Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

15 (1889)

12.5.1889 (No. 111)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1087873

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

№ 111. Sonntag, den 12. Mai 1889. 15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag einen Spazierritt nach dem Grunewald und begab sich darauf zur Mittagstafel zum Kommandeur des Garde-Korps, General der Infanterie Frhr. von Meerscheidt-Hüllessem, von wo aus Allerhöchstderselbe erst gegen 9 Uhr nach dem Königlichen Schlosse zurückkehrte. Am heutigen Vormittage arbeitete Se. Majestät der Kaiser allein und begab sich darauf, begleitet von den Flügel-Adjutanten vom Dienst, Oberst-Lieutenant von Lippe und Major v. Scholl, nach dem Tempelhofer Felde. Nach der Rückkehr nahm Se. Majestät der Kaiser einige Vorträge entgegen und erledigte Regierungsangelegenheiten. Im Laufe des Nachmittags gedenkt Se. Majestät der Kaiser sich von hier zu mehrstündigem Aufenthalte nach Potsdam zu begeben, voraussichtlich am Abend aber wieder nach Berlin zurückzukehren. — Heute Vormittag von 9 Uhr ab fand auf dem Tempelhofer Felde westlich der Chaussee die Besichtigung der Bataillone des 2. Garde-Regiments z. F. vor Sr. Majestät dem Kaiser statt. Im Anschluß an die Besichtigung nahm Se. Majestät der Kaiser persönliche Meldungen entgegen. — Ihre Majestät die Kaiserin wird von Grünhorst in Schleswig am Sonntag früh 6 Uhr 2 Minuten hier zurückerwartet. — Seine Kgl. Hoheit Prinz Georg wird am Sonnabend, 11. d. M., 5 Uhr 30 Min. Nachmittag die alljährliche Reise nach Karlsbad zum Kurgebrauch antreten, in Dresden übernachten und am anderen Nachmittag die Fahrt fortsetzen.

— Die gestrige Konstatirung der Beschlußunfähigkeit des Reichstages war heute nicht so wirkungslos geblieben, wie es nach der heute abermals eingetretenen Nothwendigkeit, die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit abzubrechen, scheinen könnte. Eine private Zählung vor der Abstimmung über die wichtigen, die Feststellung der Renten und der Beiträge betreffenden Paragraphen hatte ergeben, daß mehr als 200 Mitglieder anwesend waren, daß das Haus also beschlußfähig war; die Abstimmung über die erwähnten Paragraphen, welche nach den neuen Vorschlägen der Kommission angenommen wurden, war deshalb auch von den Gegnern nicht angefochten worden. Nachher aber hatte eine Anzahl Mitglieder sich entfernt, und so ergab sich, als bei einer späteren Abstimmung gezählt werden mußte, wieder Beschlußunfähigkeit. Nachdem die Bestimmungen über die Normirung der Renten und Beiträge nunmehr erledigt sind, dürfte die zweite Lesung übrigens, wenn sie nicht durch solche äußerliche Hindernisse wie heute wieder aufgehalten wird, rasch zu Ende gebracht werden.

— Zur zweiten Berathung des Gesetzentwurfs über die Alters- und Invaliditätsversicherung sind noch mehrere Anträge auf Abänderung verschiedener Bestimmungen eingebracht worden. Unter anderen hat der Abg. Struckmann beantragt, daß die Berichtigung der Quittungskarten, außer durch die bereits in § 105 a angegebenen Organe, auch durch die die Beiträge einziehenden Organe erfolgen können. Sodann wünscht der genannt Abgeordnete, daß die öffentlichen Behörden verpflichtet werden, auch den im Vollzuge des Gesetzes an sie ergehenden Ersuchen nicht nur der Vorstände, sondern der Organe der Versicherungsanstalten überhaupt zu entsprechen. Die im § 135 festgesetzte Bestrafung findet nicht statt, wenn die rechtzeitige Verwendung der Marken von einem anderen Arbeitgeber oder im Falle des § 91 aa von dem Versicherten bewirkt worden ist. Der Abg. Struckmann beantragt, daß die Bestrafung auch dann nicht Platz greifen soll, wenn die Einziehung der Beiträge gemäß § 92 geregelt ist.

— Von der strafrechtlichtn Gesetzvorlage als Ersatz für das Sozialistengesetz ist es ganz still geworden. Im Reichstag hält man es für vollständig ausgeschlossen, daß diese Angelegenheit noch in der gegenwärtigen Session zur Verhandlung kommen könne. In der That wäre nicht abzusehen, wie dafür noch Raum gewonnen werden sollte, wenn die Session nicht bis weit über Pfingsten hinaus ausgedehnt würde.

— Infolge des Massenstrikes der Grubenarbeiter im Gelsenkirchener Kohlenrevier wird, wie wir erfahren, auf verschiedenen Eisenbahnlinien der Verkehr auf das zur Befriedigung der dringendsten Anforderungen unbedingt nothwendige Minimum beschränkt, weil eben die Betriebsleitungen unter den obwaltenden mißlichen Umständen auf möglichste Schonung der vorhandenen Kohlenvorräthe Bedacht nehmen müssen. Es ist zu erwarten, daß diese Einschränkung weitere Dimensionen annehmen wird, welche sich allen Kreisen der Gesellschaft fühlbar machen wird.

— Nach der „Kreuzztg." erklärte der Zar jüngst gegenüber dem Kurator Kapustin mit Bezug auf die baltischen Provinzen: „Keinen Schritt zurück! Die Vernichtung des Deutschthums ist beschlossene Sache!" Die „Kreuzztg." erfährt von weiteren energischen Rüstungen Rußlands. An den Grenzen finden ungeheure Truppenansammlungen statt und auf den Werften herrscht fieberhafte Thätigkeit.

Hamburg, 10. Mai. Von den fünf zur Wißmann'schen Expedition gehörenden Dampfern ist die „Harmonie" am 7. d. M. in Aden angekommen. Von den anderen sind „München", „Vulkan" und „Max" am 8. d. M. in Port Said eingetroffen und gehen am 14. d. M. nach Aden weiter. Der „Vesuv" dürfte jetzt in Gibraltar sein.

Posen, 9. Mai. Hundert bei den Fortbauten in Thorn beschäftigte Erdarbeiter und Maurer stellten die Arbeit mit der Forderung von Lohnerhöhung ein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Mai. Die Abstimmung über § 101 wird mit Rücksicht auf die noch schwache Besetzung des Saales ausgesetzt und über §§ 102, 102a und 103 verhandelt. Nach § 102a sollen Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Versicherten über Beiträge von der unteren Verwaltungs-Behörde entgiltig entschieden werden.

Abg. v. Strombeck will die Beschwerde an die obere Verwaltungs-Behörde zulassen.

Graf Mirbach hebt nochmals die Bedenken gegen Ueberlastung der Amtsvorsteher hervor, worauf Staatssekretär v. Boetticher entgegnet, daß es nicht in der Absicht liege den Amtsvorsteher als die im § 102a genannte „untere Verwaltungs-Behörde" zu bezeichnen.

Der Antrag v. Strombecks, der Antrag Struckmann zu § 101 und die §§ 101—103 werden unverändert angenommen, denn inzwischen ist die Beschlußfähigkeit des Hauses außer Zweifel. Anwesend sind 209 Abgeordnete.

Ausland.

Wien, 10. Mai. Die am 18. August v. J. verfügte Entziehung des Postdebits für die Dresdener Nachrichten ist vom Ministerium des Innern wieder aufgehoben worden.

Brüssel, 10. Mai. Die belgische Regierung hat jetzt die betheiligten Mächte zur Brüsseler afrikanischen Konferenz eingeladen. Antworten sind bisher nicht eingegangen.

Amsterdam, 8. Mai. Alle Nachrichten über eine beabsichtigte Aenderung der Luxemburger Erbfolge werden als tendenziöse Erfindungen bezeichnet.

Paris, 10. Mai. Präsident Carnot empfing den Herzog von Aumale, welcher aus Anlaß des glücklichen Ausgangs des Attentats seine Glückwünsche darbrachte. Zu dem Diner bei Carnot anläßlich der Ausstellung waren 180 Personen geladen. Ein Musikkorps der Garde republicaine spielte die Nationalhymne der Länder, welche offiziell an der Ausstellung theilnahmen.

Bern, 10. Mai. Oesterreich-Ungarn und Frankreich haben dem Bundesrath ihre Theilnahme am internationalen Arbeiterschutz-Kongreß amtlich zugesagt.

Madrid, 10. Mai. Der „Epoka" zufolge bestehen zwischen dem Marineminister und Finanzminister starke Meinungsverschiedenheiten über den Flottenbau. Eine Ministerkrisis ist zu erwarten.

Konstantinopel, 9. Mai. Ali-Nizami Pascha und der Sekretär des Sultans Kiazim Bey nebst zwei Militärpersonen von hohem Range werden morgen nach Berlin abreisen, um im Auftrage des Sultans dem Kaiser den Imtiaz-Orden und der Kaiserin den Chefakatorden zu überbringen.

Marine.

§ Kiel, 10. Mai. Gestern Nachmittag liefen zwei dänische Torpedoboote, von Rendsburg kommend, in den hiesigen Hafen ein. Dieselben nahmen hier Kohlen und gingen heute früh in See.

— S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Korvetten-Kapitän v. Eickstedt, ist am 8. Mai cr. in Nagasaki eingetroffen. — S. M. S. „Nixe", Kommandant Kapitän zur See Büchsel, ist am 8. Mai cr. in Norfolk eingetroffen und beabsichtigt, am 12. d. M. wieder in See zu gehen.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 11. Mai. Das Oberkommando der Marine veröffentlicht unter dem 9. d. M. die Berichte über den Verlust S. M. Kreuzer „Adler" und Kanonenboot „Eber", sowie die Strandung S. M. Kreuzerkorv. „Olga" von den Kommandanten Korv.-Kapt. Fritze und Frhrn. v. Erhardt, sowie endlich dem einzigen geretteten Offizier von S. M. Kbt. „Eber", Lieut. z. S. Gaedtke. Wir werden diese offiziellen Berichte in den nächsten Nummern unseres Blattes zum Abdruck bringen.

* **Wilhelmshaven**, 11. Mai. Bei der Redaktion sind eingegangen für die Hinterbliebenen der auf Samoa gefallenen Marineangehörigen 50 Pf. von dem Arbeiter H. J.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Mai. (Auszeichnung). Herr Photograph Friedrich Kloppmann hat von dem Hofmarschall Sr. Majestät des Kaisers, Herrn Graf von Liebenau, ein Schreiben erhalten, in welchem der Kaiser huldvollst seinen Dank ausspricht, für die Uebersendung von 3 photographischen Aufnahmen der „Alexandrine", welche Se. Majestät anzunehmen geruht hat. Die 3 Photographien waren während der Zeit der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in unserer Stadt aufgenommen und bestehen in einem schönen großen Vollbild der „Alexandrine" und zwei Momentbildern von dem Schiffe während ihrer Durchfahrt durch die Schleusen.

†† **Wilhelmshaven**, 11. Mai. (Schöffengericht.) In der gestrigen Schöffengerichtssitzung kamen 10 Strafsachen und 4 Privatklagen zur Verhandlung. Vorsitzender Herr Amtsrichter Ludewig, Vertreter der Staatsanwaltschaft Herr Graf v. Lüttichau, Schöffen die Herren Kaufmann Meyenbörg und Hotelier Oldewurtel, Protokollführer Herr Gerichtssekretär Steimer.

1) Aus der Haft werden vorgeführt der Kesselschmied W., der Arbeiter B. und der Müller J., alle drei sind alte Sünder und haben auf eine nicht unbedeutende Reihe von Vorstrafen zurückzublicken. Sie sind angeklagt, weil sie sich nicht, der Auflage der Polizeibehörde gemäß, innerhalb einer fünftägigen Frist Unterkommen und Arbeit verschafft und auch unterlassen haben, dieses der Polizeibehörde anzumelden. Sie behaupten zwar, um Beides bemüht gewesen zu sein, was aber nach Aussage der Zeugen wenig glaubwürdig erscheint, weshalb von der Staatsanwaltschaft eine sechswöchentliche Haftstrafe und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde beantragt wird. Das Gericht erkennt auf die beantragte Strafe unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Die Strafe wird sofort angetreten.

2) Im zweiten Falle wird das Kontrolmädchen H. aus der Haft vorgeführt, welches am 28./29. April wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften verhaftet wurde. Die Angeklagte hatte sich in ihrer Eigenschaft als Kontrolmädchen auf öffentlicher Passage, namentlich auf den Moolen, aufgehalten. Beantragt werden fünf Wochen Haft, in Anbetracht der vielen Vorstrafen. Es wird jedoch mit Rücksicht auf das offene Bekenntniß der Beschuldigten auf nur 4 Wochen Haft und Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft von 1 Woche erkannt.

3) Die auf der Werft beschäftigten Maler D. und E. sollen von derselben Bernsteinlack, D. 2—3 Kilo, E. 17 Kilo entwendet haben. D. behauptet sehr glaubwürdig, daß das betreffende Gefäß nur einen kleinen Rest Lack enthalten habe, und er denselben zum Lackiren eines Bettes mit nach Hause genommen, am folgenden Arbeitstage aber wieder zur Werft zurückgebracht habe. Da das Gericht nicht die Ueberzeugung gewinnen kann, daß D. wirklich den Lack entwendet hat, sondern daß es sich hier nur um eine Unterschlagung handelt, so wird nur auf eine Geldstrafe von 5 Mk. erkannt. Im Falle E. ist trotz der umfangreichen Beweisaufnahme die Schuld gar nicht nachzuweisen, weshalb Freisprechung beantragt und erkannt wird und die Kosten der Staatskasse auferlegt werden.

4) Der Kaufmann G. aus Lothringen war dringend verdächtig, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil dadurch verschafft zu haben, daß er zwei Kunden verlangte Waaren in nicht vollrichtigen Mengen verabfolgt haben soll. Es handelt sich im vorliegenden Falle um die geringe Differenz von 75 Gr. Margarine, 25 Gr. Reis und 50 Gr. Kaffee. Die Anklage stützt sich auf die Anwendung einer Küchenwaage, sogen. Federwaage, auf welcher die betr. Waaren nachgewogen wurden und thatsächlich ein geringeres Gewicht hatten. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, unter Hinzuziehung des Sachverständigen Aichmeisters Herrn W., daß die fragliche Federwaage thatsächlich unrichtig zeige, wie auch at oculos vorgeführt wurde. Wenn aus diesem Umstande schon ein freisprechendes Urtheil erfolgen mußte, so führte Herr Rechtsanwalt Krahnstöver noch weiter aus, daß auch die Absicht seitens des Angeklagten, ein geringeres Gewicht zu verabfolgen, gar nicht vorgelegen haben kann und die Kunden ja auch in keiner Weise beeinträchtigt seien. Es erfolgt Freisprechung.

5) Im 5. Falle wird der Haftbefehl wegen Nichterscheinens im Termin der wegen Diebstahl angeklagten El. M. F. angeordnet.

6) Der Arbeiter G. B. hat im Februar d. J. 6 Stück Rundhölzer und eine Schiebestange aus einem umfriedigten und verschlossenen Lagerplatz entwendet. Da zunächst weitere Ermittelungen darüber angestellt werden sollen, ob es sich hier um einen Diebstahl mittelst Einsteigens handelt, in welchem Falle nicht das hiesige Schöffengericht, sondern die Strafkammer zuständig ist, so wird die Verhandlung eingestellt.

7) Der Schirmflicker G. S. aus Neuende hat zur Ausübung gewerblicher Leistungen nicht den erforderlichen Gewerbeschein. S. ist mehrfach von Haus zu Haus wandernd gesehen worden, behauptet aber, stets bestellt zu sein und nie seine Dienste anzubieten. Das Gericht kann sich hiervon aber nicht überzeugen und verurtheilt den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 12 Mk. ev. 4 Tage Haft.

8) Der Arbeiter J. W. M. soll sich am 27./3. einen rechtswidrigen Vermögensvortheil dadurch verschafft haben, daß er die ihm aufgegebene Arbeitsleistung, einige Waggons Steine zu entleeren, nicht vollständig ausgeführt hat, sich aber den dafür abgemachten Preis hat zahlen lassen. Der Beweis, daß der M. sich das ihm zur Last gelegte Vergehen hat zu Schulden kommen lassen, ist nicht zu führen, weshalb Freisprechung erfolgt.

9) Der Bäckermeister W. von hier ist wegen Mißhandlung des 15jährigen Dienstmädchens E. Z. angeklagt. Er soll dieselbe mit einem Stiefel ins Gesicht und mit einem Peitschenstiel auf den Rücken geschlagen haben. Der Strafantrag wurde durch den Vormund der Z. gestellt. W. behauptet, sich in dem Augenblicke, in welchem die Mißhandlung erfolgt sei, in großer Aufregung befunden zu haben, welches glaubwürdig begründet wird. Es wird sowohl dieser Umstand, als auch die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten als mildernd angenommen und W. zu einer Geldstrafe von 40 Mk. ev. 10 Tage Gefängniß verurtheilt.

10) Der Handelsmann T. war in eine Polizeistrafe genommen, weil er es unterlassen hatte, die von ihm verkauften frischen Fleischwaaren (Würste) vom Fleischbeschauer vor dem Verkauf untersuchen zu lassen und hatte Berufung eingelegt. Dieselbe wurde jedoch verworfen und die Aufrechterhaltung der Strafe von 10 Mark ev. 2 Tage Haft beantragt und demgemäß erkannt.

Es folgten noch 4 Privatklagen. — Schluß der Schöffengerichtssitzung 5½ Uhr.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Mai. Das Oberseeamt änderte in Angelegenheit der „Leda" den Spruch des Seeamts vom 12. Febr. dahin ab, daß dem Schiffer Siegel das Patent zur Ausübung des Schiffergewerbes zu belassen sei. Mußte Siegel auch die Untüchtigkeit der „Leda" erkennen, und war er auch die Ursache des Schiffsverlustes, so war doch nicht auf das Fehlen der Eigenschaften zur Schiffsführung zu erkennen, sondern daß er ein tüchtiger Schiffer sei, dem deutsche Schiffe wohl anzuvertrauen. Die Kosten fallen der Reichskasse zur Last.

‡ **Wilhelmshaven**, 11. Mai. Unsere Marinekapelle, welche uns so manchen schönen musikalischen Genuß verschafft hat, wird uns demnächst auf vier Wochen verlassen, um der ehrenvollen Aufforderung nachzukommen, welche sie von dem Komitee der Hamburger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung erhalten hat, nämlich im Ausstellungspark zu konzertiren. Das morgen Nachmittag stattfindende Konzert ist somit das letzte, welches wir für einige Zeit von unserer beliebten Kapelle zu hören bekommen werden; ein recht zahlreicher Besuch desselben steht bei dem schönen Programm daher zu erwarten.

* **Wilhelmshaven**, 11. Mai. (Oper im Kaisersaal). Die gestrige Aufführung der Adam'schen Oper „Der Postillon v. Lonjumeau" fand vor gut besetztem Hause statt und fügte der Gesellschaft ein neues Blatt in den Kranz ihrer Erfolge ein. Herr Carl Beetz und Frl. Dora Weiß repräsentirten die Rollen des Chapelau und der Magdalena in künstlerischer Weise. In der hohen Parthie kam der schöne Tenor des Herrn Beetz recht zur Geltung ebenso ließ Frl.

Landesbibliothek Oldenburg

Weiß wieder erkennen, welche künstlerische Höhe sie erklommen hat. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man noch über ihren lieblichen und sympathischen Gesang sprechen, es erscheint an ihr alles harmonisch vollendet. Beide Künstler wurden mehrfach bei offener Szene applaudirt. Namentlich erntete Herr Beetz im Postillonlied und in der hübschen Liedeinlage „Gute Nacht Du mein herziges Kind“ reichen Beifall. Die übrigen Rollen waren durch die Herren Theo Lieben, Julius Droschè, Martin Gottschalk und Frl. Emma Kurtz recht gut besetzt. — Am Sonntag wird auf vielseitigen Wunsch die reizende Lortzing'sche Oper „Czar und Zimmermann“ wiedergegeben.

† **Wilhelmshaven**, 11. Mai. Es wird von hiesigen Hoteliers und Geschäftsleuten allgemein bedauert, daß die Dampfschiffs-Verbindung zwischen dem Kriegshafen und den Nordseeinseln eingegangen ist, wenigstens in diesem Jahre nicht wieder aufgenommen wird. Der Passagierverkehr, welcher Mitte der siebziger Jahre ins Leben gerufen und in der ersten Zeit vom Norddeutschen Lloyd durch den Dampfer Paul Friedrich August unterhalten wurde und später in die Hände der Firma Th. Rocholl u. Co. überging, war entschieden lukrativ für die betreffenden Gesellschaften und hätte sich zweifellos zu einer sehr frequenten Linie entwickelt, wenn der Lloyd, welcher derzeit noch nicht mit der Kaiserlichen Marine in so intimer Beziehung stand, wie jetzt, nicht die Lust verloren und ohne Weiteres die Fahrt eingestellt hätte. Wir sind überzeugt, daß der Lloyd in Anbetracht der augenblicklich bestehenden Verhältnisse zwischen ihm und der Marine diesen Schritt zu dieser Zeit nicht gethan haben würde. Auch die Marine hatte ein Interesse an dem Fortbestehen dieser Dampfschiffsverbindung, weil sie durch Zuführung eines nicht unbedeutenden Fremdenstromes die geschäftlichen Verhältnisse der Stadt förderte. Die Firma Th. Rocholl u. Co. in Bremen hat der Verbindung im Uebrigen mehr geschadet wie genützt, weil der anfänglich benutzte kleine Dampfer bei Weitem nicht den Anforderungen genügte und den Komfort bot, der bei einer sechs- bis siebenstündigen Seefahrt erforderlich ist. Durch Einlegung des Dampfers „Leda“ wurden die Verhältnisse allerdings etwas gehoben; die früheren Zustände wirkten aber noch zurück und so ist denn diese angenehme und interessante Dampfschiffsverbindung aus den Koursbüchern und -Karten verschwunden. Nachdem jetzt die Anlegeverhältnisse in der neuen Hafeneinfahrt so sehr bequem sind, ist es doppelt zu bedauern, daß die Fahrt eingegangen und unserer Stadt ein Fremdenverkehr entzogen worden ist, welcher für viele Geschäftsleute von großem Ausschlag war. Wir geben jedoch nicht die Hoffnung auf, daß die viele Jahre bestandene Verbindung trotzdem wieder dauernd ins Leben gerufen werde, und sind der Ansicht, daß es hier nur des energischen Vorgehens der Interessenten bedarf, um die für ganz Wilhelmshaven so werthvolle Angelegenheit wieder in Fluß zu bringen.

§ **Bant**, 10. Mai. Von nicht ganz sachkundigen Einwohnern unserer Gemeinde, speziell der Ortschaft Belfort, wird mit Bezug auf Errichtung einer Haltestelle behauptet, Haltestellen und Haltepunkte seien bei der Eisenbahnverwaltung gleichbedeutende Begriffe. Wir sind aber anderer Meinung: Haltestellen sind Stationen mit geringem Verkehr, welche mit wenigstens einer Weiche für den öffentlichen Verkehr versehen sind, Haltepunkte hingegen sind Stationen ohne Weichen. Die Haltestellen werden besetzt mit Weichenstellern erster Klasse. Außer ihren Gehältern haben sie der Mehrzahl nach eine Dienstwohnung mit Ländereien inne, für welche entweder gar keine oder nur geringe Pacht gezahlt wird. In Ermangelung einer Dienstwohnung wird den Weichenstellern ein durchschnittlicher Wohnungsgeldzuschuß von 120 Mk. pro Jahr gewährt. Die auf den Haltepunkten angestellten Bahnwärter haben neben ihren Gehältern gleichfalls Dienstwohnungen mit Ländereien. Die Thätigkeit solcher Beamten erstreckt sich gewöhnlich auf den Billetverkauf für die nächstliegenden Stationen und auf die Bedienung des elektrischen Telegraphen, soweit dieselbe für den Eisenbahnbetrieb nöthig ist. Dagegen sind die Vorsteher einer Haltestelle oder eines Haltepunktes etatsmäßige Beamte, welche Anspruch auf Pension und Versorgung ihrer hinterbliebenen Wittwe und Kinder haben. Daneben genießen sie noch manche anderen Vortheile, wie z. B. freie Fahrt ihrer Kinder zur Schule auf der Eisenbahn. Dies, aus guter Quelle geschöpft, diene zur Aenderung irriger Meinungen. Durch das Halten des Werftzuges ist die Einrichtung eines Haltepunktes schon halb und halb hergestellt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

† **Oldenburg**, 11. Mai. Ein tumultuarischer Auftritt ereignete sich am Donnerstag Nachmittag in der Bahnhofstraße hierselbst. Bei einem dort wohnenden Fabrikanten erschien ein Mausefallenhändler, um etwas zu verkaufen. Nachdem er eine geraume Zeit auf dem Flur des Hauses gewartet hatte, ohne daß sich Jemand sehen ließ, öffnete er ein Zimmer und als er sah, daß Niemand in demselben weilte, nahm er die günstige Gelegenheit wahr und entwendete ein Kleidungsstück. In diesem Moment erschien jedoch das Hausmädchen, welches ein paar Arbeiter herbeiholte. Im Nu hatten sich dieselben des Diebes bemächtigt, ihm seine Beute entrissen und den Mann an die Luft gesetzt, wo er nach Verabreichung einer derben Lektion freigelassen wurde. Kaum der Freiheit zurückgegeben, stieß er nun fortwährend unter Fluchen und Schreien Drohungen aus und machte Anstalten, die Fensterscheiben zu zertrümmern, woran er jedoch glücklicherweise verhindert wurde. Dann bettelte er die Passanten der Straße an und wurde in jeder Weise gefährlich und lästig. Er setzte dies solange fort, bis ihn ein Diener der Gerechtigkeit in sicheren Gewahrsam brachte.

Westerstede. Auf dem am 6. Mai hier stattgefundenen Viehmarkt entwickelte sich ein so reger Handel, wie wir ihn seit Jahren nicht mehr gekannt haben. Vieles Vieh wurde gar nicht erst zum Markthamm gebracht, sondern schon vorher von den Händlern weggekauft. Infolge der starken Nachfrage stellten die Preise sich denn auch recht hoch. Zum Verkauf auf dem Markthamm standen 417 Stück Hornvieh und reichlich 400 Schafe. Der Handel mit Schaflämmern ging sehr flott, die Preise waren 4—7 Mk. pro Stück.

Nordenham, 10. Mai. Der dritte Petroleumtank für die Bremer Petroleum-Raffinerie ist beinahe fertig gestellt. Auch hat man, wie die „Prov. Ztg.“ meldet, mit den Arbeiten zum Bau eines neuen Piers begonnen, um den nach hier kommenden Tankschiffen einen reservirten Anlegeplatz zu bieten.

Spiekeroog, 8. Mai. Der seit einer Reihe von Jahren unter der nahe vorlagernden Sandbank leidende Badestrand ist jetzt, nachdem die Sandbank verschwunden, so fest und schön wie je zuvor, der Wellenschlag ausgezeichnet. Da nun am 20. Juni von der Bahnstation Carolinensiel eine direkte tägliche Dampferverbindung nach hier ins Leben tritt, so hofft man auf einen lebhaften Besuch unseres freundlichen und billigen Badeortes.

Cuxhaven, 10, Mai. Am gestrigen 25. Jahrestage des Seegefechts bei Helgoland waren, wie bereits gestern Abend an anderer Stelle kurz berichtet, das von Oesterreich auf dem hiesigen Kirchhofe errichtete Denkmal, sowie die Gräber der in diesem Gefechte gefallenen Oesterreicher höchst geschmackvoll und sinnig mit Fahnen, Guirlanden und Kränzen geschmückt. Unter den Fahnen befand sich auch die Kriegsflagge der „Radetzki“, welche während des Kampfes am Fockmast wehte und von verschiedenen Kugeln durchlöchert worden ist. Gestern Vormittag traf hier der österreichische Artillerie-Hauptmann a. D. v. Schönningk, welcher auch das Gefecht als Offizier mitmachte, hier ein und legte Namens der österreichischen Kriegsmarine einen prachtvollen Kranz von Palmen und Lorbeern nieder. Die lange schwarzgelbe Schleife enthält in Goldprägung die Widmung „den heldenmüthigen Kameraden — die k. und k. Kriegsmarine.“ Der k. und k. General-Konsul in Hamburg, Frhr. v. Westenholz, ließ auch einen großen Lorbeerkranz mit schwarz-gelber Schleife niederlegen. Ferner waren noch größere Kränze eingetroffen von der deutschen Marine und von Baron Leonhard v. Bianchi, welcher als Seekadett s. Z. am Kampfe betheiligt gewesen war. Außerdem bedeckten viele kleinere Lorbeerkränze die Gräber.

Vermischtes.

Hattingen, 9. Mai. Sämmtliche Zechen des Dahlhauser Bezirks, Friedlicher Nachbar, Dahlhauser Tiefbau, Baaker Mulde, Hasenwinkel, haben infolge Ausstandes der Arbeiter den Betrieb eingestellt. Ihnen sind gefolgt aus Mangel an dem nöthigen Betriebsmaterial die Kokerei von Gust. Schulz zu Dahlhausen, die Fabrik von Dr. Otto u. Cie. daselbst. Die Horster Werke mit 1000 Arbeitern — 300 sind noch in Arbeit beim Hochofen für einige Tage — haben aus Mangel an Kohlen, gleichwie die Hinrichshütter in Welper mit 1000 Arbeitern, den Betrieb eingestellt. Die Arbeiter der Zeche Karl Friedrich, Eintracht Tiefbau und ein Theil von Altendorf — der Rest wird morgen folgen — haben gleichfalls abgelegt. Die Leute sind durchweg ruhig. (Rh.-W. Z.)

Königssteele, 9. Mai. Die öffentliche Ruhe und Sicherheit ist gefährdet, indem junge Burschen, mit Revolver und Dolch versehen, sich in der Nähe der Zechen umhertreiben. Vier Personen sind durch die Gendarmerie heute Morgen verhaftet und dem Königl. Amtsgericht in Steele zugeführt worden. Militär ist verlangt, aber bis jetzt nicht eingetroffen.

Essen, 10. Mai. Gestern weilte Regierungspräsident Frhr. von Berlepsch aus Düsseldorf in unserer Stadt. Nachdem derselbe eine Besprechung mit dem Landrath des Landkreises Essen und unserem Oberbürgermeister gehabt, machte er eine Fahrt in die von dem Ausstande der Bergleute betroffenen Gegenden des Kreises. Als erstes Ergebniß der stattgehabten Verhandlungen dürfte eine Verfügung der Landespolizeibehörde zu betrachten sein, wonach die Abhaltung von Jahrmärkten und Kirmessen im Landkreise Essen einstweilen untersagt ist. Infolge dieser Verfügung ist bereits der auf den 12. und 13. d. M. festgesetzte Jahr- und Krammarkt in Steele aufgehoben.

Essen, 10. Mai. Die Belegschaft der Zeche Königin Elisabeth ist gänzlich ausständig, diejenige der Zeche Deutscher Kaiser ist dagegen heute wieder vollzählig angefahren.

Bochum, 10. Mai. Der Dortmunder Ausschuß für die Ausstand-Bewegung hat beim Kaiser angefragt, ob eine Audienz für eine Abordnung bewilligt werden würde.

Dortmund, 10. Mai. Soeben traf hier der Minister des Innern Herrfurth ein. Ausstände sind ausgebrochen auf den Zechen Massen und Holstein (Hörder Verein).

Dortmund, 10. Mai. Heute Morgen fand auf der dem Hörder Verein gehörigen Zeche Schleswig bei Brakel ein Zusammenstoß zwischen fremden Arbeitern und einer Truppenabtheilung statt, wobei 3 Arbeiter getödtet und 5 verwundet wurden. Ein Steiger ist durch Messerstiche schwer, ein Obersteiger leicht verwundet.

Gelsenkirchen, 10. Mai. Hier bilden 7 Kaufleute und 6 Bergleute einen Ausstandsausschuß. Ein Kaufmann soll 10000 Mark Unterstützung gegeben haben.

Gelsenkirchen, 10. Mai. In dem hiesigen Bergrevier sind neuerliche Ausschreitungen nicht vorgekommen. Alles ist ruhig.

Recklinghausen, 10. Mai. Die Verwaltungen der benachbarten Zechen König Ludwig und General Blumenthal haben anknüpfend an den bekannten Beschluß der Bochumer Zechen-Versammlung den mit der Arbeit fortfahrenden Arbeitern eine Lohnerhöhung der Schichtlohnsätze, vom 1. Mai zurückdatirend, bereits gewährt, welche, je nach Alter und Art der Arbeit 10 bis selbst über 15 pCt. der früheren Löhne gleichkommt. Denjenigen feiernden Arbeitern, welche bis spätestens Sonnabend die Arbeit wieder aufnehmen, sollen die gleichen Lohnsätze bewilligt werden und den Kohlenhauern sollen in der ersten Schicht, in welcher sie wieder anfahren, vor dem Arbeitspunkte je nach den Verhältnissen und nach Uebereinkunft Erhöhungen zugestanden werden, welche obigem Satze mindestens gleichkommen. Ein kleiner Theil der Belegschaft ist daraufhin wieder angefahren. Der noch ausstehende größere Theil besser gesinnter Arbeiter, welche nach ihren eigenen glaubwürdigen Versicherungen gern arbeiten möchten, wird daran durch Drohungen und vielfach bereits vorgekommene Thätlichkeiten verhindert, die von umherlungernden jungen unverheiratheten Arbeitern, die meist von auswärts kommen, ausgeübt werden. Diese lagern in zahlreichen Trupps von 10—20 Mann in den vielen Gebüschen der Umgegend, trinken, johlen und singen unter Begleitung der Ziehharmonikas und lauern nebenbei jedem zur Arbeit gehenden ruhigen Mann auf. Sogar in der Stadt Recklinghausen selbst wagen es diese fremden aufrührerischen Bestandtheile, den friedlichen Arbeiter mit Drohungen abzuhalten. Wenn die Behörden hierauf ihr Augenmerk besonders richten und die gutgesinnten Arbeiter vor den Unruhestiftern ausreichend schützen bezw. letztere kräftiger zur Strafe heranziehen wollten, würden vor und nach an vielen Stellen des hiesigen Bezirks die Mehrzahl und der beste Theil der Belegschaften gern zur Arbeit zurückkehren.

Herne, 7. Mai. (Erschossen.) Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr ist der Bergmann Fechter an der Bahnhofstraße von dem Polizeidiener Diekmann erschossen worden. F., welcher schon mehrfach mit der hiesigen Polizei Renkontres gehabt, hat laut der Herner Zeitung den auf einem Patrouillengang befindlichen D. angetroffen und zwei Revolverschüsse auf denselben abgefeuert. Dem dritten Schusse ist D., der inzwischen seinen Revolver frei gemacht, zuvor gekommen und der Schuß hat den F. so unglücklich in die Stirn getroffen, daß er kurz darauf eine Leiche war. Fechte hatte sich bereits nach Hamburg polizeilich abgemeldet; die sich hier entwickelnden Arbeiterunruhen haben ihn aber veranlaßt, nicht abzureisen, und so ist er ein Opfer seiner Raufluft geworden.

Wien, 9. Mai. (Erdbeben.) Von der Feld-Telegraphen-Station Plevlje in Bosnien wird gemeldet: Gestern 3 Uhr 43 M. Nachts wurde ein starkes wellenförmiges Erdbeben beobachtet. Die Erschütterung dauerte 3 Sekunden, die Richtung der Erdstöße war von Westen nach Osten. (W. T. B.)

Guben, 8. Mai. (Eine hochherzige That), die erst jetzt bekannt geworden ist, vollführte am Sonntag Nachmittag der 13jährige Knabe Pukatzky. Ein Mädchen von 3 Jahren war auf dem linken Neißedamm mit Blumenpflücken beschäftigt und fiel dabei in das dort sehr tiefe Wasser. Der Knabe, der das mit angesehen hatte, sprang beherzt hinein, schwamm dem Kinde nach und rettete es vom Tode des Ertrinkens.

Arnstadt, 6. Mai. (Eine gefährliche Amme.) Dieser Tage wurde hier eine Amme verhaftet, welche ihrem Pfleglinge, dem halbjährigen Töchterchen des Regierungsbaumeisters M., mit Phosphor und Petroleum vermischte Milch zu reichen versuchte. Die Amme wollte den ihr gekündigten guten Dienst gern noch länger behalten und durch jenes verbrecherische Mittel den Beweis erbringen, daß Kuhmilch dem Kinde noch nicht zuträglich sei. An der Farbe und am Geruche hatte die Mutter des Kindes den Zustand des bereiteten Trankes glücklicherweise noch rechtzeitig erkannt.

Paris, 5. Mai. (Die Besteigung des Eiffelthurmes) scheint ein recht zweifelhaftes Vergnügen zu gewähren. Von der ersten zur zweiten Plattform führen eiserne Stufen, die sich um eine Säule winden, gerade breit genug für eine Person, die sich einer bloßen Eisenstange als Geländer bedienen muß. Wenn Jemand von oben herabkommt, so ist es beinahe eine Kunst, in dem engen Gehäuse sich aneinander vorüberzudrängen. Wie viel mehr aber noch bei der Erklimmung der dritten Abtheilung, wo eine Art Leiter die Wendeltreppe ersetzt! Für dieses Vergnügen hat man 5 Franks zu zahlen. Auf der ersten Plattform des Thurmes werden übrigens, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, Uhren angebracht, welche zu gleicher Zeit auf einem einzigen Zifferblatt die Stunde des Tages an den verschiedenen Hauptpunkten der Erde anzeigen. Die deutschen Besucher der Ausstellung mögen sich, da außer Wien sich keine deutsche Stadt in der Liste der 23 Hauptpunkte befindet, mit einer richtig gehenden Taschenuhr versehen. Auch möglichst viel Kleingeld mögen sie sich einstecken, denn es klingt nicht gerade so verlockend, wenn die „Volks-Ztg.“ schreibt: Ueberall, wo drei Pariser zusammenkommen, wird jetzt über die Vertheuerung der Lebensmittel — Fleisch und Gemüse sind in der That schon erheblich im Preise gestiegen — und über die Erschwerung des Verkehrs gejammert. Ein Platz im Omnibus oder im Tramway ist beinahe als eine Gabe des Himmels zu preisen und die Droschkenkutscher überbieten einander an Unverschämtheit.

— Ueber das Wesen der Elektrizität geben die mit Spannung erwarteten Veröffentlichungen von Professor H. Hertz (früher in Karlsruhe, jetzt in Bonn) in den „Sitzungsberichten der Berliner Akademie der Wissenschaften“ und den „Annalen der Physik und Chemie“ höchst bedeutungsvolle Aufschlüsse. Es ist durch dessen Versuche festgestellt, daß die Wirkung elektrischer Vorgänge sich wellenförmig im Raume verbreitet und daß die den Licht- und Wärmestrahlen entsprechenden Strahlen elektrischer Kraft ebenfalls den Gesetzen der gradlinigen Ausbreitung, der Reflexion, der Brechung und der Polarisation unterworfen, daß sie als Lichtstrahlen von sehr großer Wellenlänge zu betrachten sind. Der Hauptversuch ist folgender: Von einem Induktionsapparate werden die Leitungsdrähte der sekundären Spule zu zwei Messingcylindern geführt, die in Halbkugeln von 2 cm Durchmesser und 3 mm Abstand endigen, so daß zwischen diesen Enden ein konstanter Funkenstrom übergeht. Bei geeigneter Aufstellung übt dieser Funkenstrom auf einen anderen unterbrochenen, nämlich einen in zwei Theile zerschnittenen Draht, dessen Theile in gradliniger Verlängerung von einander mit 5 cm Entfernung der Enden aufgestellt sind, die überraschende Wirkung, daß auch zwischen den beiden Drahtenden ein Funkenstrom übergeht; diese Wirkung erstreckt sich bis auf 2 m Entfernung der Funkenströme. Sie wird verstärkt, wenn man einen oder beide Funkenströme in die Brennlinie eines metallenen cylinderischen Hohlspiegels von parabolischem Querschnitt bringt, und die Wirkung kann dann noch bei 16 m gegenseitiger Entfernung beobachtet werden. Hiermit ist der Beweis für die Reflexion der elektrischen Strahlen gebracht. Ebenso läßt sich die Brechung desselben beim Durchgange durch ein Prisma aus isolirendem Stoff, z. B. Hartblech, nachweisen. Aus diesen und zahlreichen weiteren Versuchen geht hervor, daß die durch solche elektrischen Vorgänge hervorgerufene Wellenbewegung in allen wesentlichen Eigenschaften mit derjenigen übereinstimmt, in welcher die Fortpflanzung des Lichts und der strahlenden Wärme beruht, daß also der Träger der elektrischen Wellenbewegung ebenfalls der Aether sein muß, kurz: der Aether pflanzt die Elektrizität fort. Wenn nicht das ganze Gebiet, so findet doch eine große Klasse elektrischer Erscheinungen hierdurch eine bedeutsame Beleuchtung, und Hertz schließt seine Abhandlung mit Recht mit der Bemerkung, daß seine Versuche in hohem Grade geeignet seien, Zweifel an der Identität von Licht, strahlender Wärme und elektrodynamischer Wellenbewegung zu beseitigen. Ein neuer Schritt zur Vereinheitlichung der Natur-Erkenntniß.

— (Eine eiserne Kirche.) Die belgische Geschellschaft für öffentliche Arbeiten in Binche im Hennegau hat nach der „Voss. Ztg.“ ein Werk fertig gestellt, welches in Fachkreisen allseitig gerühmt wird — eine im reinsten gothischen Stile und in den edelsten Formen aus Eisen und Gußeisen hergestellte Kirche, welche für die Parochie der Notre-Dame del Carmen auf Manila bestimmt ist. Die Philippinen-Inseln werden durch häufige und starke Erdbeben heimgesucht, so daß die aus Mörtel und Steinen aufgeführten früheren Kirchen vollständig zerstört wurden. Nach sorgsamen Vorstudien von Fachmännern ist nun diese Kirche so hergestellt worden, daß sie auch den stärksten Erdbewegungen Widerstand leisten kann. Sie ist 54 m lang, 22 m breit, die Decke des Kirchenschiffes ist 20 m hoch; die Kirche ist mit zwei 50 m hohen zierlichen Thürmen geschmückt. Das Gesammtgewicht der Kirche beziffert sich auf ca. 1 600 000 kg.

— Aus **Zorneding**, 6. Mai, wird der „Schles. Ztg.“ geschrieben: Hier leben 5 Brüder, welche zusammen das respektable Alter von 394 Jahren repräsentiren, und welche sich trotz ihres hohen Alters sämmtlich der besten Gesundheit und Rüstigkeit erfreuen. Es sind dies: Lorenz Baumer, geb. 1806, Josef 1807, Franz 1807, Alois 1811 und Martin 1818. Vier Brüder sind verheirathet und haben eine zahlreiche Nachkommenschaft. Der 80jährige Franz ist bis zur Stunde noch munterer Junggeselle. Drei der Brüder sind Zimmerleute, Alois und Franz Baumer waren Postillons. — Außerdem leben hier noch zwei Männer im Alter von je 90 Jahren.

— Mehr Frauen als Männer in Berlin. Nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1871 überwog der männliche Bevölkerungsantheil der deutschen Reichshauptstadt den weiblichen noch an Zahl; die männliche Bevölkerung bezifferte sich auf 50,5 Prozent, die weibliche dagegen auf 49,5 Prozent. Seitdem hat sich das numerische Verhältniß immer mehr zu Gunsten des weiblichen Geschlechts verschoben; denn der Prozentsatz desselben betrug am 1. Dez. 1875 50,2, und am 1. Dez. 1880 auf 51,6 und am 1. Dez. 1885 auf 51,9 zu steigen. Von den preußischen Städten mit 100 000 Einwohnern und darüber haben Breslau mit 54,1 Proz., Königsberg i. Pr. mit 53,4 Proz., Frankfurt a. M. mit 52,9 Proz., Danzig mit 52,2 Proz. und Elberfeld mit 52,0 Proz., einen größeren, Altona mit 51,1 Proz., Stettin mit 51,0 Proz., Hannover mit 50,9 Proz., Düsseldorf und Köln mit je 50,2 Proz. und Magdeburg mit 49,3 Proz. einen geringeren weiblichen Bevölkerungsantheil als Berlin; gleich frauenreich wie dieses ist Barmen. Bemerkenswerth ist der hohe weibliche Prozentsatz bei Königsberg i. Pr. und Danzig trotz der sehr starken Garnisonen, welche 10,47 Proz. bezw. 11,47 Proz. der bezüglichen männlichen Bevölkerung ausmacht, während das bei Hannover mit 8,95 Proz., bei Magdeburg mit 8,41 Proz., bei Stettin mit 8,11 Proz., bei Köln mit 6,93 Proz., bei Düsseldorf mit 5,56, bei Altona mit 3,72, bei Breslau mit 3,68, bei Frankfurt a. M. mit 2,37, bei Barmen mit 0,06 und bei Elberfeld mit 0,03 Proz. der Fall ist.

— (Ein Talent.) „Nein, welches Talent meine Tochter beim Klavierspielen entwickelt; hören Sie nur!“ — „Ja, ja — wissen Sie, mir sind die Talente, die sich in der Stille bilden, lieber!“

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven

vom 4. bis 10. Mai 1889.

Geboren: ein Sohn: dem Kunst- und Handelsgärtner G. F. Chr. M. Haasemann, dem Korbmachermeister K. Chr. Telkamp, dem Photographen J. Hesselmann, dem Schlosser Th. W. A. Müller; eine Tochter: dem Schlosser E. A. Scherber, dem Vize-Feldwebel F. W. B. Trost, dem Bauaufseher A. H. Henze, dem Theaterdirektor F. Schippers, dem Werkführer O. A. Wald.

Aufgeboten: Handelsmann H. J. Schröder und A. M. K. Meyer, Beide zu Varel, Schneidergeselle G. H. Hinrichs und J. K. W. Brandes, Beide zu Jever, Schiffbau-Ingenieur H. A. Flach hier und K. A. K. E. Hindorff zu Charlottenburg, Arbeiter H. L. G. Janssen zu Bant und E. S. Janssen zu Mederns, Schreiber K. H. Puff hier und W. Chr. E. Richter zu Zoppoten, Handlanger J. G. F. Otten und A. K. W. Röben, Beide zu Heppens, Marine-

Landesbibliothek Oldenburg

Stabsarzt Dr. G. K. O. St. Weidenhammer hier und A. A. K. von Schauß-Kempfenhausen zu München, Maschinenbauer J. F. Chr. Schröder gen. Topp und M. B. Meysel, Beide hier.

Eheschließungen: Steuermann L. E. H. F. Hausmann und H. E. F. L. Huthsteiner geb. Fieth, Beide hier, Zimmermann H. Th. J. Renken und K. M. G. Kolde, Beide hier, Steinsetzer G. F. Mangold und J. F. Eden, Beide hier, Bootsmannsmaat G. E. H. Kramer hier und E. Kupke zu Mariensiel, Techniker H. B. Grund und P. E. Pobig, Beide hier, Zimmermann F. B. W. Plöger und A. Ch. Jürgens, Beide hier, Tischler K. Chr. Lücken und W. G. Buß, Beide hier.

Gestorben: Tochter des Tischlers R. P. Reimers, 18 J. 8 M. 23 T. alt, Tischlerlehrling K. F. Babucke, 16 J. 25 T. alt, Kaufmann F. B Padewigs, 53 J. 3 M. 8 T. alt, Sohn des Handlangers J. Furmanek, 2 J. 6 M. 18 T. alt, Arbeiter R. L. Visser, 32 J. 3 M. 1 T. alt.

Kirchliche Nachricht.

(Sonntag Jubilate.)

Evangelische Militärgemeinde.

Gottesdienst um 11 Uhr. Mar.-Stat.-Pfarr. Goebel.

Katholische Militärgemeinde.

Hl. Messe und Predigt um 8 Uhr.

Civilgemeinde.

Gottesdienst um 9½ Uhr. Text: Joh. 16, 16—24.
Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst im Armenhause.
Jahns, Pastor.

Kirchengemeinde Bant.

Sonntag, den 12. Mai, Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
C. Brunow, Pastor.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 12. Mai, Morgens 10 Uhr und Abends 6 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 1½ Uhr Kindergottesdienst.
H. Rieker, Prediger.

Frühlingsmahnung.

Die blauen, süßen Veilchen blüh'n,
Die Vöglein singen fröhlich;
Und Alles ist in Lenzesglüh'n
In Lust und Wonne selig!

Genießet diese schöne Zeit,
Die flüchtig uns verliehen;
Eh' von uns in die Ferne weit
Der Jugend Träume fliehen.

Bald sinkt die Blume still ins Grab,
Bald nah'n sich Sturm und Wetter
Und wehen von dem Baum herab,
Vergilbte, welke Blätter.

Bald ist auch unser Lenz verblüht,
Der Wangen Roth entwichen;
Das Feuer, das im Auge glüht,
Erloschen und verblichen.

Und aus dem Baume, der uns barg
Mit seiner Aeste Breite,
Da zimmert man den Todtensarg
Und schafft uns still bei Seite.

Bant im Mai. Triebel.

Angekommene Schiffe.

Im alten Hafen.

10./5.: „Morgenstern", H. A. Jakobs von der Nordsee mit fr. Fischen.
11./5.: „2 Geschwister", D. Tannen, dto. dto.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonntag, den 12. Mai: 10,31 Uhr Vorm., 10,42 Uhr Nachm.
Montag, den 13. Mai: 11,24 Uhr Vorm., 11,35 Uhr Nachm.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Datum.	Beobachtungs-Zeit.	Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand) mm	Lufttemperatur. 0 Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan). Richtung.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan). Stärke.	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.) Grad.	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.) Form.	Niederschlagshöhe. mm
Mai 10.	2 hMtg.	757.7	20.2	—	—	ONO	4	0	—	—
Mai 10.	8 h Abd.	756.9	15.8	—	—	ONO	5	0	—	—
Mai 11.	8 hMrg.	755.6	13.8	22.2	11.0	ONO	3	2	str	—

Wilhelmshaven, 11. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,30	108,85
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,—	104,55
4 pCt. Preußische consolidirte Anleihe	106,70	107,25
3½ pCt. do.	104,70	105,25
3½ pCt. Oldenb. Consols	103,—	104,—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103,—	104,—
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	103,25	104,25
3½ pCt. do.	100,25	101,25
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	102,75	103,75
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	102,45	103,—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	136,30	136,85
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	103,—	104,—
3½ pCt. Hamburger Staats-Rente	103,95	104,50
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10 000 Frcs. und darüber)	97,30	97,85
4½ pCt. Warps-Spinn.-Priorität. rückzahlb. à 105	103,50	104,50
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	92,95	93,50
4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe	86,10	86,65
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank	103,—	103,55
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	169,15	169,95
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,41	20,51

Bekanntmachung u. Warnung!

Es ist bedauerlicher Weise wiederholt vorgekommen, daß Erwachsene und Kinder sich in dem hiesigen marinefiskalischen Parke Feld- und Forstpolizeifrevel haben zu Schulden kommen lassen. Der Kaiserl. Marine-Fiskus beabsichtigt mit vollem Rechte, die fraglichen Anlagen — um sich dieselben zu erhalten — für das Civilpublikum zu schließen, wenn hierin nicht seitens desselben Wandel geschafft wird. — Um diese, alle Wilhelmshavener Einwohner schwer treffende Maßregel hinten an zu halten, habe ich die mir unterstellten Sicherheitsbeamten erneut angewiesen, die fraglichen Anlagen bei Tag und bei Nacht fleißig abzupatrouilliren **und mir rücksichtslos jeden diesbezüglichen Frevler,** wenn er nicht eine Militärperson ist, **gleichviel, welchen Alters, Standes und Geschlechts** er sei, zur **sofortigen Bestrafung vorzuführen**, was ich hiermit als Warnung zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Ausdrücklich mache ich darauf aufmerksam, daß **Eltern, Vormünder, Dienstherrschaften pp.** nach § 5 des Feld- und Forstpolizeigesetzes für Uebertretungen ihrer Kinder, Mündel, Dienstboten pp. **haftbar** sind, und daß das bloße Abpflücken einer Blume oder eines Blattes in genannten Anlagen genügt, um unter die Strafbestimmungen des erwähnten Gesetzes zu fallen.

Wilhelmshaven, den 11. Mai 1889.

Der Hülfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 17. April d. J. dem Komitee der Hamburgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1889 die Erlaubniß zu ertheilen geruht, zu der bei Gelegenheit dieser Ausstellung mit Genehmigung des Senats der freien und Hansestadt Hamburg stattfindenden Ausspielung ausgestellter Gegenstände auch im diesseitigen Stratsgebiete, und zwar in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Brandenburg und dem Stadtkreise Berlin, Loose zu vertreiben.

Wilhelmshaven, den 8. Mai 1889.

Der Hülfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Nachdem in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten pp., der Bebauungsplan der Stadt Wilhelmshaven Blatt 18 und 19 betreffend den westlich der Gökerstraße und nördlich der Markt- und Bahnhofstraße belegenen Stadttheil, durch den Unterzeichneten förmlich festgestellt ist, wird hierdurch bekannt gemacht, daß der bezügliche Plan von heute ab zu Jedermanns Einsicht in der Zeit von 10 bis 11 Uhr Vormittags auf dem Bureau des Unterzeichneten offen liegen wird.

Wilhelmshaven, den 10. Mai 1889.

Der Magistrat.
Oetken.

Schulsache.

Die Schulumlage für 1889/90, welche 40 % der Einkommen- und Klassensteuer, sowie der Grund- und Gebäudesteuer beträgt, ist an den Rechnungsführer der Schulkasse, Herrn Rentmeister **Veltmann,** Kaiserstraße 9, während der Hebung der Staatssteuern zu entrichten.

In der Zeit vom 13. bis 21. d. M. liegt die Schulsteuerrolle im hiesigen Magistratsbureau während der Dienststunden für jeden Steuerpflichtigen zur Einsicht des eigenen Steuerbetrages aus. Reklamationen sind innerhalb 2 Monate dem Schulvorstand schriftlich einzureichen.

Wilhelmshaven, den 11. Mai 1889.

Der Schulvorstand.
Gehrig.

Schulsache.

Das Schulgeld für die die **Mittelschule** besuchenden Kinder für das 1. Vierteljahr 1889/90 (April bis Juni) ist während der Hebung der Staatssteuern an den Rechnungsführer der Schulkasse, Herrn Rentmeister **Veltmann,** Kaiserstr. 9, zu entrichten.

Wilhelmshaven, den 11. Mai 1889

Der Schulvorstand.
Gehrig.

Was findet man

in der neuesten, 936. Auflage des illustrierten Buches „Der Krankenfreund"? Erprobte Ratschläge zur Behandlung von **Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Schwindsucht,** Erkältungen, Brustschmerzen, Husten, Hämorrhoiden, Leberleiden ꝛc. ꝛc. — Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von größtem Wert. Man verlange dies Buch mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Gesucht ein kleines möblirtes Zimmer (nicht über 10 Mark). Off. unter A. B. an die Exp. d. Bl.

Zu vermiethen
ein möblirtes Zimmer.
Mittelstraße 12, parterre.

Gesucht
zum 1. August eine
möblirte Stube mit Schlafzimmer,
am liebsten im Stadttheil Elsaß oder in der Peter- und Viktoriastr. Off. unter H. H. an die Exped. d. Bl.

Herrschaftliche Parterrewohnung,
bestehend aus 5 Zimmern ꝛc., auf sofort zu vermiethen.
Bismarckstraße 24a, rechts.

Zu verkaufen
ein **Ladentisch.**
Altestraße 14.

Wegen Mangel an Platz billig abzugeben:
2 Faß Carbolineum Ia.,
1 großer Schenkschrank, fast neu,
1 große Blumenbank,
1 Tresen und 1 Ladeneinrichtung mit Auszügen, sowie
1 fast neuer Kochofen,
Bier- u. andere Gläser u. dgl. m.

Carl Hinrichs,
Heppens, Ulmstraße 18.

NB. Desgl. eventl. auch zu vermiethen **1 großes Budensegel.**

An der **Roon-** oder **Bismarckstr.** wird ein

Laden nebst Stube

für einen Uhrmacher passend zu miethen **gesucht**; wäre auch nicht abgeneigt, ein älteres Geschäft zu übernehmen, oder einen Bauplatz oder Haus zu kaufen.

Offerten nebst Preisangabe erbitte unt. M. R. an die Exp. ds. Blts.

Empfehle mich als
Schneiderin
in und außer dem Hause.
Frieda Ahrns,
Kronprinzenstraße 13.

Zu vermiethen
zum 1. Juni eine **Wohnung,** vier Räume nebst Zubehör, in Wilhelmshaven. **Latann.**

Zu vermiethen
auf sogleich oder zum 1. Juni ein fein möbl. **Zimmer** nebst **Schlafzimmer,** an liebsten an 1 Herrn.
Neuestraße 1, 1. Et. links.

Zu vermiethen
ein gut **möblirtes Zimmer.**
Voß, Ostfriesenstraße 19.

Strümpfe werden durch Maschine zu den bill. Preisen angefertigt.
A. Tschentscher, Lothringen 43.

Zu vermiethen
Stube, Kammer und Küche.
A. Salie, Lothring. 65.

Zu vermiethen
zum 1. Juni eine kleine frdl. Oberwohnung an kinderlose Eheleute.
Verl. Gökerstr. 17, Seiteneingang.

Zwei guterhaltene
gebrauchte Pianinos
sind zu verkaufen.
G. Schulz, Verl. Roonstr. 57, neben der Marienstr.

Zu vermiethen
die sehr geräumige niedrige **Parterrewohnung** zu sofort od. später.
Bismarckstraße Nr. 30, am Park.

Ein Holzstall
und ein **Trankfaß** preiswürdig zu **verkaufen.**
Bant, Varelerstraße 11.

Zu vermiethen.
Eine geräumige **Unterwohnung** mit trockenem Keller und Garten habe vom 15. d. Mts. an zu vermiethen.
W. Neushausen, Bant, Nordstraße 11.

Reparaturen
an **Nähmaschinen und Fahrrädern** werden prompt und zuverlässig ausgeführt. Schiffchen, Nadeln, Oel empfiehlt zu den billigst. Preisen
Möbius, Bismarckstraße 22, am Park.

Gesucht
auf sofort ein **Laufjunge.**
H. Hitzegrad, Roonstraße 102.

Sofort gesucht
ein **anständiges Kindermädchen** für die Nachmittagsstunden.
Wilhelmstraße 8, 1 Tr. rechts.

Braunschweig. Honigkuchen
(Speise-Pfefferkuchen),
sowie verschiedene Br. Kuchen empfiehlt in frischer Sendung
J. Taddey, Ulmstraße 21.

Zu vermiethen
ein **möblirtes Zimmer** an 1 oder 2 junge Leute.
Roonstraße 15, 1 Treppe.

Junge Leute
können **Logis** erhalten.
Tonndeich 30.

Die Selbsthilfe.

Ein treuer Rathgeber für Jedermann ist das einzig in seiner Art existirende Werk „**Die Selbsthilfe**". Es bietet Belehrung über Geschlechts-Verhältnisse, Jugendsünden, Impotenz, Hämorrhoiden, nebst sicherstem Schutzmittel gegen Ansteckung u. Pollutionen. Mit zahlreichen Abbildungen. Es lese es auch jeder, der an den schrecklichen Folgen der Selbstbefleckung leidet, seine aufrichtige Belehrung rettet jährlich Tausende vor sicherem Verderben. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von
Dr. L. Ernst, Homöopath,
Wien, Giselastrasse Nr. 1.
Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Gutes Logis
für 2 junge Leute.
Reuter, Ostfriesenstr. 22.

Zu vermiethen
auf sofort eine **Giebelwohnung** an ruhige Miether.
Marktstraße 7.

Zu vermiethen
eine gut möblirte **Wohnung.**
Verl. Gökerstraße 15.

Zu vermiethen
ein möblirtes Zimmer.
Grenzstraße 18, unten.

Zu vermiethen
eine **möblirte Wohnung.**
Th. Joel, Verl. Gökerstr. 15.

Eine herrschaftliche
Parterrewohnung,
bestehend aus 5 Räumen ꝛc., zum Preise von 600 Mark, ist zu vermiethen. Eventl. auch Pferdestall und Burschengelaß dabei. Bismarckstraße 24a

Zu verkaufen
eine **Geige,** passend für Lehrer, sowie ein gut erhaltenes **Segel.**
Näheres bei
Withus, Grenzstraße 5.

Zu vermiethen
Versetzungs halber auf sofort oder später eine freundliche **Etagenwohnung.** 3 Räume nebst Zubehör.
Mühlenstraße 25 bei Kopperhörn.

Gesucht
zwei junge Mädchen, welche Lust haben, das Schneidern zu erlernen.
Frau **Friederike Bartels,** Verl. Gökerstr. 22.

Zu vermiethen
zum 1. August eine geräum. **Unterwohnung.**
Tonndeich 39.

Patentirt in 12 Ländern.
Passende Stiefel
System Frohn Brinck & Co.
Jeder Fuss wird in der im Stiefel einzunehmenden Stellung geformt und darnach der Leisten mittels Maschine copirt, worüber jede Art Schuhwerk bequem und elegant von mir hergestellt wird.
J. G. Gehrels, Wilhelmshaven.

Eine Wohnung
für zwei junge Herrn zu vermiethen.
Elsaß, Marktstraße 13.

Feine Wäsche wird geplättet
in und außer dem Hause.
Roonstraße 75a, II.

Zu miethen gesucht
ein **Zweirad** (niedrig).
Offerten unter K. 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Heute empfing ich eine große Sendung
hocheleganter, moderner
Kleider-Stoffe
(das Neueste der Saison),
die ich ganz billig abgebe, unter Andern:
Reizenden gestr. Beige-Stoff, doppelbreit, Meter Mk. 1.10.
Reizenden Schotten, doppelbr., m 90 Pf.
Grauen Lüstre (Parthie), m 45 Pf.
Ein Posten älterer Kleiderstoffe wird verschleudert.
In Herren-Anzügen u. Paletots halte ganz großes Lager und liefere schon für 15 Mk. einen reinwollenen Anzug; einige ältere Anzüge, dauerhafte Qualitäten, gebe weit unter Einkauf ab. Anfertigung nach Maaß zu nie dagewesenen Preisen.
Sonnen- u. Regenschirme, elegante Neuheiten, schon von 90 Pf. an.
Damen-Regenpaletots, Umhänge und Promenaden-Mäntel in allergrößter Auswahl, billig, billig!!
Engl. Tüll-Gardinen i. 50 neuen Mustern von 25 Pf. an pr. m.
Korsetten, großartig billig, von 80 Pf. an.
Herren-Arbeits-Hosen von 1 Mk. an.
„ Arbeits-Jacken von Mk. 1.50 an.
Gestreifte Herren-Hemde von 80 Pf. an.
Durch meinen großen Umsatz bin ich in der Lage, hinsichtlich der Preise jeder Konkurrenz zu begegnen. Preise ganz billig, aber fest und gegen baar.
Georg Aden,
Bant, am Marktplatz.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifung** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In **Varel** vorräthig in der Buchhandlung von **Bültmann & Gerriets Nachf.**

Die vorschriftsmäßige Entleerung der Abortsgruben und Tonnen besorge zu billigem Preise.
H. Ahrens,
Heidmühle.

Zu vermiethen
ein **möblirtes Zimmer.**
Steffens, Hinterstraße 21.

Arbeits-Verdingung
zum Bau eines
Logen-Gebäudes.

Zur sofortigen Ausführung ist die Herstellung von circa 350 Cubikmeter Bankett- und Kellermauerwerk, inkl. Lieferung von Cement, Kalk und Sand zu vergeben. Auskunft ertheilt
R. Schwanhäuser,
Zimmermeister.

Landesbibliothek Oldenburg

Habe noch 5 Oxhoft

Ia. Sauerkohl

billig abzugeben (auch bei kleineren Fässern).

Joh. Freese.

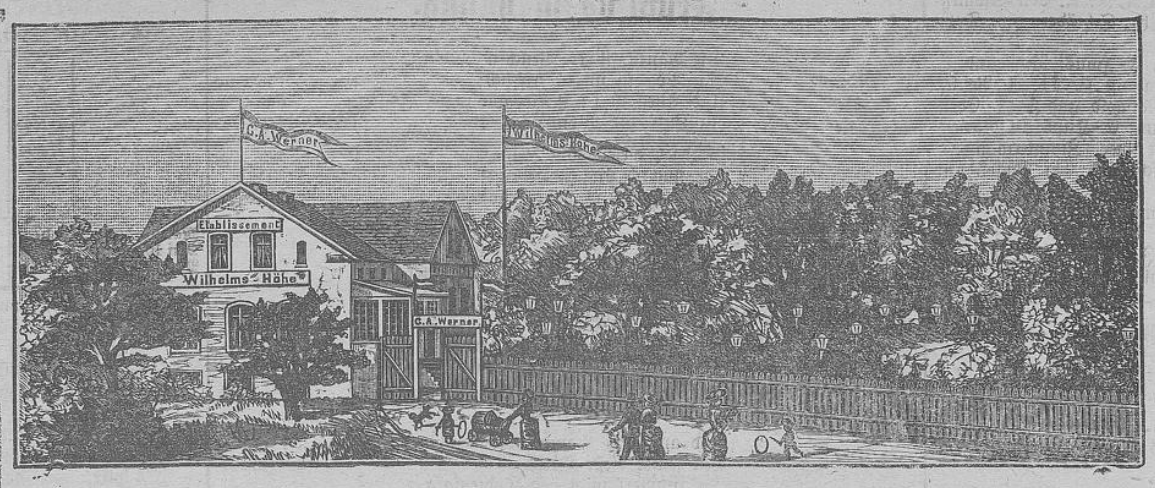
Schinken

i. Ganzen u. Anschnitt empfiehlt billigst

Joh. Freese.

Gesucht!

ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden, welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß. Bismarckstraße 24.



Heute Sonntag: Große öffentliche Tanzmusik.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **C. A. Werner.**

August Pralle,

Blumen- und Pflanzen-Handlung, Wilhelmstr. 6.

Schöne effectvolle

blühende und Blatt-Pflanzen.

Anfertigung

von Bouquets und Kränzen

jeglicher Art.

Wegen Inventur bleibt das Geschäft des Herrn Heinr. W. Albers bis **Dienstag** früh geschlossen und beginnt dann der

Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Taxpreisen.

Der Konkurs-Verwalter.
Arnold Gossel.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

4. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung in Danzig **vom 5.—7. Juni 1889.**

Ganze Loose à 3,50 M., halbe Loose à 1,75 M., empfiehlt und versendet der General-Debiteur

Carl Heintze, Berlin W. Unter den Linden Nr. 3.

Nur Baargewinne.

1	Gew.	à	90 000 Mk.
1	„	à	30 000 „
1	„	à	15 000 „
2	„	à	6 000 „
5	„	à	3 000 „
12	„	à	1 500 „
50	„	à	600 „
100	„	à	300 „
200	„	à	150 „
1000	„	à	60 „
1000	„	à	30 „
1000	„	à	15 „

Jede Bestellung erbitte **auf Postanweisung,** derselben sind 30 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben.
Anfragen sub W. 5837 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Verlobungs-Ringe

halte in allen Größen und verschiedener Stärke stets vorräthig.

Extraanfertigung

nach besonderen Angaben auf Wunsch sofort.

F. Büttner,

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter.
Roonstraße Nr. 96.

Reparaturen

werden sofort prompt und billig ausgeführt.

Einkauf und Umtausch von altem Gold und Silber.

10 Jahre Garantie
Kostenfreie Probesendung
Ratenzahlung
Pianinos
eigener Fabrik
Fr. Helmholz
HANNOVER, Braunschweigerstr. 19

Zu vermiethen

eine **Familienwohnung** zum 1. Juni.

Hinterstraße 3.

Das Neueste

— in —

Regenmänteln, Promenaden-Mänteln, Umhängen, Visites, Fichus und Jackets

empfiehlt in größter Auswahl zu bekannten billigen Preisen

M. Philipson.

Park- Restaurant. Park- Restaurant.

Heute Sonntag:

Abschieds-Concert

der Marine-Kapelle

vor der Reise nach Hamburg.

Sehr gewähltes Programm.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Hochachtungsvoll

F. Wöhlbier. F. v. Strom.

Bei schönem Wetter findet das Concert im Freien, bei schlechtem im Saale statt.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

4. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung **unwiderruflich 5., 6., u. 7. Juni.**
Orig.-Loose à 3½ M., ½ Antheile 1,75 M.
(Porto und Liste 30 Pf.)
(11 Loose 35 M.), (11 Halbe 17½ M.),
empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Gesammtgewinne: 375000 M.

1	à	90 000	Mark.
1	à	30 000	„
1	à	15 000	„
2	à	6 000	„
5	à	3 000	„
12	à	1 500	„
50	à	600	„
100	à	300	„
200	à	150	„
1000	à	60	„
1000	à	30	„
1000	à	15	„

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir mein Geschäft zur Anfertigung von

Herren- und Knaben-Garderobe

in freundliche Erinnerung zu bringen. Empfehle

Neuheiten in Frühjahrs- und Sommerstoffen.

Anfertigung nach Maaß unter Garantie des guten Sitzens.

Hochachtend

Wilhelmshaven, Bismarckstraße Nr. 60.

Franz Jakubczyk, Schneidermeister.

Fichus, Umhänge und helle Jackets

sind soeben neu eingetroffen. **Preise billigst.**

Aeltere Umhänge und Jackets

gebe zu jedem nur annehmbaren Preise ab.

Kath. M. Peper,

Mäntel-Geschäft, Roonstr. 16.

Hitzacker Sauerbrunnen

in frischer Füllung wieder angekommen. Bestellungen nehmen entgegen:
Brauerei Frisia, Filiale Wilhelmshaven, Ecke der Wall- und Börsenstraße,
H. Mengers junr., Ulmenstraße.

Theater i. Kaisersaal.

Sonntag, 12. Mai:
10. Gastspiel der Hochdeutschen Opern-Gesellschaft von Groningen.
Auf allgemeines Verlangen:

Czar u. Zimmermann

oder:

Die beiden Peter.

Kom. Oper in 3 Akten von Lortzing.
Anfang 8 Uhr.

Sengward. Viehversicherung.

Wegen sechs (6) Verlustfällen in obiger Versicherung ist eine Anlage erkannt von 1 Pfg. à vers. Reichsm., welche von den betreffenden Mitgliedern zu entrichten ist am

Freitag, 16. Mai d. J.,

Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, bei **Tiesler-Kniphauserfiel.**

Diese Hebung erstreckt sich vom 4. Jan. bis zum 26. April 1889 incl.

Inhauserfiel, im Mai 1889.

J. H. Hillers, zt. Buchf. der Sengw. Viehvers.

Weißer Schwan.

Sonntag, 12. d. M.:
Einweihung
— **meiner neu angelegten** —

Kegelbahn.

Hierzu ladet freundlichst ein
Cassens.

Geschäftseröffnung.

Vom Mai an habe ich meine

Bäckerei

eröffnet. Bei reeller Bedienung bitte um vielen Zuspruch.

R. J. Gerdes,
Bäckermeister,
Tonndeich Nr. 13.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

billig zu verkaufen.
Bremerstraße 5.

Gesucht

auf sogleich ein **Schmiedegeselle,** welcher gut am Feuer arbeiten kann.
J. H. Funke, Schmiedemeister, beim Bahnhof.

Gesucht

ein ordentliches, sauberes **Mädchen** für den ganzen Tag auf sofort.
Bismarckstraße 24, 1 Tr. l.

Zu vermiethen

auf gleich oder später eine **Unterwohnung** von 4—5 Räumen.
D. Reinburg, Marktstraße 11.

Marie Schäfer
Carl Klatt
Verlobte.
Godesberg. Hamburg.

Todes-Anzeige.

Heute früh ½3 Uhr starb im elterlichen Hause in Görlitz in Folge Kehlkopfleidens mein inniggeliebter, treuer Bruder,

der Techniker

Egbert Goldammer,

im 25. Lebensjahre.

Ein sanfter Tod erlöste ihn von seinen schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden.

Wilhelmshaven, 11. Mai 1889.

Der tiefbetrübte Bruder
Rudolf Goldammer.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3¼ Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter,

Frau Blumhagen

im Alter von 60 Jahren. Diesen schweren Verlust bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Die hinterbliebenen Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Schulstraße (nach dem Garnison-Kirchhof) aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 111 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonntag, den 12. Mai 1889.

26 **Judith, die Tochter des Wilderers.**

Originalroman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

Sein Herz bäumte sich auf in ungeheurem Weh und gerechter Zorn überkam ihn gegen den Urheber der Leiden, gegen den Mann, der mit kaltem Blute das junge Leben gemordet, der ein frevelhaftes Spiel mit dem Glücke, mit der Liebe eines edlen, keuschen Frauenherzens getrieben, der sein Verhältniß zu Gabrielen nur scheinbar sanktionirt hatte, um in ihrer Liebe schwelgen zu können und ohne Reue das Gelübde der Treue brach, als ihm ein anderes Glück erblühte, das ihm Reichthum und Ehre in den Schooß warf. Diese Vorgänge machten den Wunsch und Willen in ihm rege, den Buben zu züchtigen, der ihn aus dem Paradiese verjagt, sein Lebensglück vernichtet hatte, um ein paar flüchtige Jahre hindurch das trügerische Spiel fortzusetzen, welches er niemals als Ernst betrachtet hatte.

Ehrlich mochte weder sein damals abgelegtes Gelübde, noch jenen Brief, den er an Bottmer gerichtet, vergessen. Die Zeit, welche er ahnungsvoll vorausgesehen, weil er den Charakter Bottmers ergründet, war gekommen; es galt, das schmählich vernichtete Lebensglück des holdseligen Mädchens zu rächen, das er wie eine Heilige angebetet und das trotz seiner heißen, überschwenglichen Liebe zu dem falschen, charakterlosen Manne nichts von seiner Reinheit verloren, sondern auch jetzt noch, eine vom Sturm gebrochene Blüthe, den Duft behalten hatte, den ein edles, von keinem sündigen Gedanken erfülltes Frauenherz ausströmt. Durfte, konnte Bottmer in seinem neuen Glücke schwelgen, ungestraft vom Schicksal das Leben genießen, während Gabriele ein Raub des Todes wurde, durch ihre Liebe, ihr Vertrauen zu dem Unseligen zu Grunde ging?!

Während Ehrlich schweigend, in trauriges Sinnen versenkt, die schmalen, abgezehrten Hände Gabrielens zwischen den seinen, da saß, ohne sich zu rühren, da er den Schlummer der Geliebten nicht stören wollte, wirbelten all' die schmerzlichen Gedanken chaotisch durch sein Gehirn und eine grenzenlose Bitterkeit erfüllte sein Herz, wenn er daran dachte, wie glücklich er, wie glücklich Gabriele hätte werden können, wenn jener Mann nicht in ihren Lebenskreis getreten, wenn Gabriele ihrem ersten Empfinden treu geblieben, wenn sie sein Weib geworden wäre.

Mit einem schwachen Lächeln öffnete die Kranke plötzlich die Augen; sie blieben fragend, bittend an dem tiefernsten Antlitz des Freundes haften und den Faden des Gespräches da wieder anknüpfend, wo ihn der leichte Schlaf unterbrochen, flüsterte sie leise; „Es wird Ihnen schwer, die Bitte einer Sterbenden zu erfüllen, Otto, aber ich weiß, Sie halten Ihr Versprechen! Ihr Leben darf nicht auf's Spiel gesetzt werden, ebenso wenig wie ich den Gedanken zu ertragen vermag, daß er seine Untreue mit dem Tode büßt. O“ — fuhr sie leise und leidenschaftlicher fort, während ein helles Roth über die schmalen, durchsichtigen Wangen flog — „ich weiß, welches Opfer ich von Ihnen verlange, denn auch Sie, armer Freund, hat er elend gemacht; allein was ist das Leben, wozu es ihm vorzeitig rauben? Kann er denn mit seinem Gewissen selig werden und ist nicht das Leben das „einzige Gut“ der Schlechten?! O, wenn Sie wüßten, wie es an mir, an meinem Leben gezehrt hat, daß ich unrecht an Ihnen gehandelt, daß ich einem heißen, leidenschaftlichen Gefühle gefolgt bin, während mein besseres, echtes Gefühl Ihnen, Otto, galt. Es war ein Rausch, ein Traum, er hat mich beglückt, bezaubert, so lange er gedauert, aber ich fühle, daß ich dies furchtbare Erwachen um Sie, Otto, verdient, und das mußte ich Ihnen sagen, ehe ich für immer Abschied nehme von der Erde und von Denen, die ich auf der Erde liebe. Seit ich weiß“, fuhr sie ganz leise fort, indem sie sich erschöpft in die Polster zurücklehnte, „daß Sie mir nicht mehr zürnen, daß Sie mir aus vollem Herzen verziehen, daß Sie meinen Tod nicht an ihm rächen wollen, sterbe ich gern. Der Traum des Lebens geht schnell vorüber, o wäre das Erwachen dort, wo es keine Thränen, keine herben, bitteren Enttäuschungen giebt, schöner als mein kurzes Dasein.“

Ehrlich bog sich tief herab, um ihr das Weh zu verbergen, welches ihre Worte in ihm erweckten. Eine heiße, brennende Thräne fiel aus seinem Auge auf die feuchte Hand des kranken Mädchens, als er mit unterdrücktem Schluchzen sagte: „Sterben — sterben, Gabriele! Sprechen Sie dies furchtbare Wort nicht aus, ich vermag den Gedanken, Sie zu verlieren, nicht zu ertragen. Fassen, beruhigen Sie sich; klammern Sie sich mit allen Fasern Ihrer Seele an das Leben und Gott wird Erbarmen haben. O, Gabriele, liebe Gabriele, muß es denn sein? Hält Sie nichts, nichts mehr fest an diese Erde, weil der Eine zum Verbrecher an Ihnen geworden? Bitten Sie Gott mit mir, daß er Sie uns erhält und Sie werden wieder glücklich werden, in meiner grenzenlosen Liebe gesunden von dem Weh, welches das Schicksal über Sie verhängt. Sterben! Nein, nein, ich lasse Dich nicht, Geliebte, Du darfst mir nicht entschwinden“ — fuhr er aufjauchzend fort, indem er, vor ihr hinknieend, sein von Thränen überströmtes Gesicht in den Falten ihres Gewandes verbarg.

Mit einem eigenthümlichen Lächeln legte Gabriele ihre Hände auf das Haupt des jungen Mannes, ihre Augen richteten sich bittend zum Himmel empor, ein paar heiße Thränen fielen in das lockige Haar Ehrlichs, dann beugte sie sich dicht zu ihm herab und, die heißen Lippen auf sein Haupt pressend, flüsterte sie tonlos: „Zu spät! Ich würde gern leben — für Dich — aber es soll nicht sein — der Faden ist abgesponnen! Ich fühle, daß es bald zu Ende geht. Denken Sie meiner, Otto, aber beglücken Sie eine Andere, die Sie ausschließlich liebt, durch den kostbaren Schatz Ihrer Liebe, den ich nicht voll und ganz zu schätzen verstanden, und Dank, Dank, daß ich Sie noch einmal sehen durfte. Ihr liebes, treues Bild wird mich in die Ewigkeit begleiten.“

„Gabriele“ — rief er außer sich — „Gabriele, verlaß uns nicht.“ — Aber sie hörte den Schmerzensschrei nicht mehr; eine tiefe Ohnmacht hielt sie umfangen, aus der sie nur noch einmal erwachte, um einen innigen Blick der Liebe auf ihren gramgebeugten, alten Vater, auf Martha und Ehrlich zu werfen, die ihr Lager, auf welches sie mit Ehrlichs und Marthas Beistand gebracht worden war, weinend umstanden.

Als Frida mit Gerloff, dem sie Alles, was sich während seiner Abwesenheit von Groß-R. dort zugetragen, erzählt hatte, heimkehrte und noch eine Frage nach Gabrielens Befinden an Martha richten wollte, war der leise Todeskampf Gabrielens bereits vorüber. . . .

Leise, schmerzlos hatte der Todesengel sie berührt, und ein Zug des tiefsten Friedens lag über dem bleichen, engelschönen Antlitz ausgebreitet, ein sanftes Lächeln umspielte ihre Lippen. Vor ihr kniete Ehrlich, die brennend-heißen, trockenen Augen auf das liebliche Antlitz der todten Geliebten gerichtet; der alte Burg stand gramgebeugt, das Gesangbuch, aus dem er ein Gebet vorgelesen, in den zitternden Händen. Leise führte Martha die zum Tode erschreckende Frida an das Lager der todten, ach, so unendlich geliebten Schwester, während Gerloff, bleich und traurig in angemessener Entfernung stehen blieb, die thränenumflorten Blicke auf das schmerzensreiche Bild geheftet, das die kleine Gruppe bot.

Erst als die tiefe, tonlose Stimme des alten Burg leise, von Thränen erstickt, sagte: „Ruhe in Frieden! Was Gott thut, das ist wohlgethan, mein liebes, theures Kind. Gott nehme Dich gnädig auf in seinen Schooß“ — brach sich der Schmerz Bahn und laut aufweinend, sanken sich die beiden Mädchen in die Arme, während Gerloff hastig auf Ehrlich zuschritt und, ernst seine Hand auf den Arm des fassungslosen Mannes legend, gepreßt sagte: „Gönne der Todten die Ruhe und überlasse Dich nicht diesem wilden Schmerze, sondern tröste Die, welche des Trostes ebenso sehr bedürfen, als Du!“

Hochaufseufzend erhob sich Ehrlich, um noch einen langen Abschiedsblick auf die todte Geliebte zu werfen; leise öffneten sich seine Lippen zu einem stillen Gebete. Noch einmal drückte er einen Kuß auf die schlaff herabhängenden Hände Gabrielens, dann stürzte er, ohne Worte des Trostes für die Hinterbliebenen gefunden zu haben, aus dem Zimmer, gefolgt von Gerloff, der einen besorgten, theilnehmenden Händedruck mit dem Pastor und den beiden weinenden Mädchen getauscht hatte.

Gerloff beabsichtigte dem trostlosen Freunde Gesellschaft zu leisten, allein Ehrlich wollte allein bleiben mit seinem Schmerze und seinen reichen Erinnerungen, die hier jeder Baum, jeder Strauch bot. Bis tief in die Nacht hinein irrte er durch den einsamen, öden Wald, den Namen Gabrielens flüsternd, bis er endlich zum Tode erschöpft das Nachtlager aufsuchte, welches ihm die Frau Schulmeisterin gastlich angeboten, während Gerloff es vorgezogen hatte, im Gasthause zu wohnen.

Erst gegen Morgen fand der trostlose junge Mann den Schlaf, der ihm die Geliebte im Traume zeigte, wie er sie kennen und lieben gelernt, eine eben aufgebrochene taufrische Rosenknospe, und die jetzt in der Blüthe der Jahre gebrochen, todt, ein Opfer des Egoismus, auf dem Sterbebette lag.

Drei Tage nachher wurden die Ueberreste des schönen, unglücklichen Mädchens zur Erde bestattet. Alt und Jung, Groß und Klein betheiligten sich an dem Begräbnisse Gabrielens, die wie ein guter Engel durch das Leben gegangen war, Trost und Hilfe spendend, wo man ihrer bedurfte. Kein Auge blieb thränenleer, als der arme Vater der Heimgegangenen die erste Hand voll Erde in das Grab warf mit den Worten: „Selig sind die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen“ und seinem Kinde die Grabrede hielt, den letzten Segen über das holde Geschöpf sprach, das noch so jung, die letzte schwerste Reise hatte antreten müssen.

Gerloff und Ehrlich waren die Letzten, welche den Kirchhof verließen; an einem mit einem einfachen Holzkreuz gezierten Hügel, der von Moos und Gras überwuchert war, blieb Gerloff ein paar Minuten stehen, indem er auf das Grab deutend sagte: „Sieh, hier hat der arme Rodenstein seine letzte Ruhestätte gefunden. Er weiß, daß ich an seinem Tode unschuldig bin und doch peinigt mich der Gedanke, daß er in mir seinen persönlichen Feind, in meiner Bewunderung für seine Tochter eine unehrenhafte Absicht gesehen. Ich wünsche oft, daß sich noch das Dunkel erhellt, welches über jener That liegt.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Bremen. Der gegenwärtige Streik in den rheinisch-westfälischen Kohlengebieten, dessen Dauer noch nicht abzusehen ist, giebt auch dem Norddeutschen Lloyd Veranlassung, sich bei Zeiten gegen alle möglichen Eventualitäten zu sichern und sich bezüglich seines Kohlenbedarfs nach jener Seite hin unabhängig zu machen. Aus dieser Veranlassung ist, wie die „Nordsee-Ztg.“ berichtet, gestern der Lloyddampfer „Reiher“ nach Metlie (Schottland) abgedampft, um von dort für den Lloyd eine Ladung Kohlen zu holen; zu demselben Zweck wird am Sonntag der Lloyddampfer „Strauß“ gleichfalls ebendahin abgehen, andere Dampfer werden nachfolgen, und so werden in regelmäßiger Folge Kohlen von dort hierher herangebracht werden.

Oldenburg, 10. Mai. In der am 8. d. M. abgehaltenen Strafkammersitzung wurde der Arbeiter August Schlage aus Heppens, 21 Jahre alt, angeklagt, am 2. März d. J. den Schneider Kleihauer zu Heppens mittels Einbruchs eine Uhr nebst Kette, sowie ein Portemonnaie mit 10 Mk. 80 Pfg. weggenommen zu haben. Das Gericht erachtete die Anklage für erwiesen und erkannte auf eine einjährige Zuchthausstrafe.

Vermischtes.

— Ein neuer Komet wurde nach verschiedenen Meldungen, auf der Lick-Sternkarte in Kalifornien am 31. März Abends 9 Uhr in 80° 12′ gerader Aufsteigung und 16° 7′ nördlicher Abweichung vom Aequator entdeckt, der sich in den nächsten Monaten zu einer glänzenden Erscheinung am nächtlichen Himmel entwickeln dürfte. Der neue Komet stand bei seiner Entdeckung im Sternbilde des Stiers und in der Nähe des Orion. Auf Grund von Beobachtungen der erste Tage hat man die Bahn des Kometen berechnet, wonach derselbe mit bedeutender Geschwindigkeit sich auf uns zu bewegen soll und wird er gegen Ende Mai der Sonne am nächsten sein. Während er jetzt nur mit Zuhilfenahme astronom. Fernrohre zu sehen ist, wird er ungefähr Ende Mai schon in großer Helligkeit am Himmel stehen. Für Diejenigen, die sich für diese neue Himmelserscheinung interessiren, möchten wir einen Apparat empfehlen, mittelst welchem es leicht ist, den Stand der Sternbilder, in welchen binnen Kurzem der neue Komet auch mit einem gutem Feldstecher oder Opernglas zu sehen sein wird, zu jeder Stunde des Jahres zu beobachten. Es ist dies eine hübsche drehbare Karte, welche in der Deutschen Lehrmittel-Anstalt Franz Heinrich Klodt, Frankfurt a. M. erschienen und für 1,25 Mk., transparent für 1,60 M., mit Beleuchtungsapparat für 1,85 Mk. in jeder Buchhandlung zu haben, resp. zur Ansicht ausgelegt ist. Mit diesem Apparat kann man sich sofort am gestirnten Himmel orientiren.

— Ueber die Frage der Beschleunigung des Eisenbahnverkehrs brachte die „Kölnische Zeitung“ eine Zusammenstellung, aus welcher hervorgeht, daß die englischen Schnellzüge durchschnittlich um 50 Prozent schneller fahren, als die deutschen, daß man mit anderen Worten, bei uns zur Zurücklegung von 268 Kilometern so viel Zeit braucht, wie in England zur Zurücklegung von 942 Kilometern. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrage in England 78 33 Kilometer, bei uns nur 32,37 Kilometer in der Stunde. Hierau anknüpfend bringt die Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure eine Betrachtung von J. Schlink, der wir Folgendes entnehmen: Trotz der ungeheuren Geschwindigkeit ist die Zahl der getödteten und verletzten Reisenden in England geringer als in Deutschland, welches sonst auf dem Festlande die günstigsten Zahlen ausweist. Auf eine Million Fahrende werden nämlich jährlich

	getödtet	verletzt
in England	1,70	6,12,
in Deutschland	2,39	8,05 Reisende.

Dies sei neben den vorzüglichen Signaleinrichtungen wohl hauptsächlich dem ausgezeichneten Oberbau der englischen Bahnen zuzuschreiben. Wer diese benutzte, rühme neben der Schnelligkeit die Sanftheit und Sicherheit der Fahrt. Der London-Edinburger Schnellzug stellte in dieser Hinsicht den so viel gepriesenen Berlin-Kölner Jagdzug völlig in den Schatten. Der Oberbau unserer Bahnen bedürfe somit dringend der Verbesserung, wenn wir auf der Höhe der Zeit bleiben wollen. Das hat auch der preußische Eisenbahnminister anerkannt, und so dürfen wir hoffen, daß mit der Zeit, wenigstens auf den Hauptbahnen, ein Oberbau hergestellt wird, welcher die Erreichung englischer Geschwindigkeit ohne Gefährdung der Reisenden ermöglicht.

Prag, 8. Mai. Die Kutscher der Prag-Smichower Pferdebahn streiken. Die Streikenden wurden sofort entlassen und durch die Pferdewärter ersetzt.

Newyork, 7. Mai. Abnormes heißes Wetter herrscht in den ganzen Vereinigten Staaten. Die gestrigen Berichte über die Waldbrände in Minnesota und Wisconsin lauteten beunruhigend. Wüthende Flammen verbreiteten sich, von starkem Winde begünstigt, über die nördlichen Theile dieser Staaten und zerstörten Bauholzlager, Eisenbahnanlagen und isolirte Villen. Bis jetzt sind nicht viel Leben verloren gegangen in dem Feuermeer. Diese Feuersbrunst ist nur ein Zwischenfall der riesigen heißen Woge, in welcher die Temperatur ein Maximum von 80° F. in verschiedenen Sektionen erreicht hat. Das Thermometer verzeichnete gestern Nachmittag in Newyork, sowie im Westen, Südwesten und fast im ganzen Mississippithal über 80° Hitze.

Ulm, 8. Mai. (Ein entsetzliches Drama) spielte sich heute früh nach 6 Uhr in der Hospitalgasse gegenüber dem „Kronprinzen“ ab. Der Verkäufer Bosch erschlug im Wahnsinn mit einem Beile seine 28 jährige Tochter, sowie die Hausfrau, welche zur Hilfe kommen wollte, und deren Kind. Die Frau des Bosch konnte sich nur durch schleunige Flucht vor der Verfolgung ihres Mannes retten, der hierbei von einem in der Nähe wohnenden Dragoneroffizier, welcher blank ziehen mußte, entwaffnet und gefesselt wurde. Die Leichen sind entsetzlich zugerichtet. Die ermordete Frau hinterläßt fünf Kinder. An B. wurden schon lange Spuren von Wahnsinn bemerkt.

— (Genickstarre.) Man schreibt uns aus Würzburg, 1. Mai: Anläßlich der seit einiger Zeit epidemisch in Würzburg auftretenden Genickstarre nahm der dortige Universitätsprofessor Geheimrath Dr. Leube Gelegenheit, in der bei Eröffnung seiner Klinik gehaltenen Rede am 30. April seinen Zuhörern drei in Heilung begriffene Fälle dieser merkwürdigen Krankheit darzustellen und einen Vortrag daran zu knüpfen, welchem wir folgende interessante Einzelheiten entnehmen. Die epidemische „Genickstarre“, eine eitrige Entzündung der Gehirn- und Rückenmarkshäute tritt gewöhnlich im Frühling und mit Vorliebe in Arbeitshäusern und Kasernen auf. Sie ist eine Krankheit, die ähnlich dem Sumpffieber, durch ein miasmatisch ansteckendes Gift erzeugt wird, und nur an den Orten entsteht, wo das Miasma wirksam ist, und ist deshalb nicht von Person zu Person übertragbar. Aus dem Umstande, daß namentlich Rekruten in den Kasernen befallen werden, könnte man schließen, daß ältere Soldaten sich bereits gewissermaßen an das Gift gewöhnt haben und deshalb von der Krankheit verschont bleiben. Ueber dieses Gift sind vielfach Untersuchungen angestellt worden, welche ergeben haben, daß der Krankheitserreger ein coccus (ein mikroskopisch kleiner Pilz) ist; dabei haben mehrere Forscher die merkwürdige Entdeckung gemacht, daß dieser Coccus derselbe ist, wie der, welcher eine Form der Lungenentzündung hervorruft. Auch ist eine Anzahl Fälle beobachtet worden, wo die Genickstarre und jene Lungenentzündung bei einer Person zugleich auftraten. Der Name „Genickstarre“ trifft das Wesen der Krankheit nicht, sondern ist von einem ihrer Symptome hergenommen; die Kranken bekommen nämlich während einiger Zeit ein steifes Genick, ja der Kopf kann sogar ganz nach hinten gezogen erscheinen. Die Sterblichkeitsziffer der Krankheit ist eine ziemlich hohe; es sterben von den Erkrankten etwa 30 bis 40 Prozent. Ein spezifisches Arzneimittel gegen die Krankheit kennt man bisher noch nicht.

— (Die pneumatische Yacht „Eureka“.) Dieselbe wurde auf der Werft von Poillon in New-York umgebaut, um einen neuartigen Treib-Apparat zu erhalten; sie ist 100′ (30,48 m) lang, 12′ (3,66 m) breit und hat einen Tiefgang von 6′ 6″ (1,98 m). Der Treib-Apparat ist achter installirt und besteht aus zwei Zylindern, einem an jeder Bordseite von je 10′ (3,05 m) Länge und 20″ (508 mm) innerem Durchmesser. Diese an ihrem Vorderende geschlossenen Zylinder durchdringen mit ihrem offenen rückwärtigen Theile den Schiffsboden und stehen demnach mit der See in direkter Kommunikation. Ein Gemenge von Petroleumdämpfen und Luft wird in diese Zylinder gepreßt und mittelst eines elektrischen Funkens entzündet, welcher zwischen zwei Elektroden, die authomatisch gespeist und regulirt werden, hervorgebracht wird. Auf der Oberseite eines jeden Zylinders ist ein automatisches Ventil angebracht, welches sich infolge des Gasgemenges selbst öffnet und schließt. Diese übt auf das Wasser einen starken Druck aus, und da sich die Explosionen in rascher Aufeinanderfolge wiederholen, ist es klar, daß durch diese Impulse die Bewegung des Schiffes hervorgebracht werden muß. Ob aber die Schnelligkeit dieser Bewegung den sehr sanguinischen Erwartungen des Erfinders, Mr. John Secor, entsprechen wird, ist eine Frage, die wir nach der vorstehenden, sehr unvollständigen Beschreibung der Anordnung des Apparates bejahend nicht zu beantworten vermögen. Die Vortheile, welche diesem neuen Treib-Apparate zugeschrieben werden, sollen in der kompleten Verbrennung des Gasgemenges, der momentanen Umwandlung der Wärme in Kraft, dem Entfall aller Gestänge, Wellen und der Motoren für die Uebertragung der Bewegung, dem minimalen Gewichte des Apparates und dem sehr geringen Verbrauche an Heizmaterial bestehen.

(„Scientific American.“)

— Ein chinesisches Festessen im Tsung-li-Yamen. Zur Feier des Regierungsantrittes des Kaisers von China wurde auf Veranlassung der Kaiserin-Wittwe den Vertretern der fremden Mächte in Peking am 7. März ein Festessen gegeben, welches dem „Ostas. Lloyd“ zufolge, sehr glänzend ausgefallen sein soll. Jeder Gast erhielt ein kaiserliches Geschenk, bestehend in einem „Ju-hui“, d. h. einem aus hartem Holz gefertigten Szepter, kunstvoll geschnitzt und mit einem großen Stück Jaspis eingelegt. Außerdem vier Rollen schweren Brokat und eine Art Tabaks-Necessaire, aus gestickter Seide gefertigt. Die Speisen waren von den berühmtesten Köchen Pekings zubereitet. Die Speisekarte lautete wie folgt: Vogelnestersuppe. — Europäisch gebackenes Brod. — Gebratene Enten. — Grüne Erbsen in Essig. — Geschmorte Aepfel. — Hühnerbrühe mit Haifischflossen. — Windbeutel. — Hammelbraten. — Frische Gurken. — Gestovte Birnen. — Kleine gelbe Kuchen. — Fische in Gelee. — Schinken in Honig geschmort. — Brunnenkresse in Essig gelegt. — Holzapfel-Gelee. — Bambussprossen. — Bataten. — Geröstetes Spanferkel — Grüne Bohnen in Essig. — Eierrahm mit Mandeln. — Getrocknete Früchte. — Zuckerwerk. — Mongolischer Käse (aus Schafsmilch bereitet). — Dazu gab es folgende Weine: Wein von Schao-hing-Fu. — Chuang-Yueau-h'ung. — Yin-chen-lu (weißer Wein mit Artesima destillirt.) — Wei-kwei-lu (Rosenthau, weiß, stark nach Rosen riechend). — Fu-chia-P'i (brauner Wein, 5 mal mit Orangenschalen destillirt, dem Curaçao ähnlich). Wie diese Speisen den europäischen Gästen gemundet haben, darüber schweigt der Festberichterstatter des ostafrikanischen Blattes.

Landesbibliothek Oldenburg

— Die „Tägl. R." erzählt: Ein Beamter in Köln hatte bei Gelegenheit seines Dienst-Jubiläums von seinen Kollegen eine prachtvolle goldene Uhr zum Geschenk erhalten. Eines Tages kam ihm im Gedränge die Uhr abhanden; ob er dieselbe verloren, ob diebische Hände sie ihm entwendet hatten, konnte er nicht angeben. Eine Anzeige in der Zeitung, in welcher er dem ehrlichen Finder 20 Mk. Belohnung versprach, blieb ohne Erfolg. Da klagte er einem Freunde, der als Retter in der Noth bekannt war, seinen Verlust, und dieser versprach zu helfen. Anderen Tages stand in den verschiedenen Zeitungen Folgendes zu lesen: „300 Mark Belohnung erhält derjenige, welcher meine goldene Remontoir-Uhr gefunden hat; dieselbe hat nur für mich als theures Familien-Andenken diesen hohen Werth." Unterzeichnet waren der Name und der Wohnort des Freundes. Schon am anderen Morgen erhält dieser den Besuch eines Mannes. „Sie haben auf die Rückerstattung Ihrer Uhr 300 Mk. Belohnung gesetzt?" — „Allerdings!" erklärte dieser mit dem Tone freudiger Ueberraschung; „haben Sie sie gefunden?" — „Jawohl, hier ist sie." Der Andere nimmt die Uhr in Empfang und spricht nach kurzer Prüfung mit enttäuschter Miene: „Wie schade, das ist nicht meine Uhr, die gehört meinem Freunde in der W.-Straße, der auf deren Rückgabe eine Belohnung von 20 Mk. ausgesetzt hat, dieselben können Sie sofort von mir in Empfang nehmen; im Uebrigen mache ich Sie darauf aufmerksam, daß das Strafgesetzbuch den Funddiebstahl ebenso bestraft wie den gemeinen Diebstahl." Der Fremde macht ein langes Gesicht, nimmt flugs die 20 Mk. und verduftet.

— Mit dem Weiberregiment in Oskaloosa, einer Stadt in Kansas, die einen weiblichen Magistrat besitzt, beschäftigt sich neuerdings die „Chicago Tribune" eingehender. Das Blatt illustrirt seinen Bericht mit Bildern, welche unter Anderem die Damen in einer Sitzung, das Wohl der Stadt berathend, darstellen. Sie haben natürlich die neuen Hüte, die sie mit ihrem Gehalt angeschafft haben, auf dem Kopfe, Strickstrümpfe und andere Handarbeiten in den Händen. Auf dem Ofen dampft der Theekessel. Zwei andere Bildchen stellen die Hauptstraße der Stadt unter Männerherrschaft und unter Weiberherrschaft vor. Unter der Männerherrschaft sind die Seitenwege zerfallen, in der Straße liegt Mist und allerhand Gerümpel; Hühner und Schweine treiben sich in ganz ungestitteter Weise darin herum. Unter der Weiberherrschaft sind die Seitenwege in bester Ordnung, die Straße selber ist sauber gehalten, mit schön gestutzten Bäumen und mit Blumen eingefaßt. Die Hühner tragen hübsche Schleifen am Halse; selbst die Schweine marschiren anstandsvoll einher, die geringelten Schwänze mit Blumen verziert.

— Auf dem Wege über den Ozean befindet sich ein Geduldspiel, das unzweifelhaft sich Deutschland ebenso unterthan machen wird, wie das Spiel der „Fünfzehn" und die „Teufelsklammern". Ueber das neueste Geduldspiel, „puzzle" heißt ein solches in Amerika, das den nicht sehr anmuthigen Namen „Schweine im Klee" trägt, wird in einem deutsch-amerikanischen Blatte geschrieben: Newyork wird wieder von einer neuen Thorheit beherrscht. Jedermann treibt nämlich Säue aus dem Klee in den Stall. Groß und Klein, Reich und Arm, Richter und Advokaten, Mädchen und Frauen, Alle sind sie Sauhirten, wenn auch keine „göttlichen" geworden. Die „Säue im Klee" ist das neueste „Puzzle". Es besteht aus einer runden Pappschachtel, in deren Innerem zwei weitere Kreise von der gleichen Höhe eingeklebt sind. In der Mitte des kleinen Kreises befindet sich ein kleines Häuschen, mit einer Oeffnung versehen. So hat jeder der beiden anderen Kreise ebenfalls eine Oeffnung. Vier kleine Kugeln werden in die Schachtel, und zwar in den ersten Kreis gelegt. Das sind die „Schweine" und diese muß man, ohne sie zu berühren, durch bloses Balanciren in das Häuschen der Mitte bringen. Die Sache hört sich sehr einfach an, kann aber manche Hiobsgeduld zur Verzweiflung bringen.

— Die Münchener Biertrinker sind in großer Trauer. Der Hofbräuhausbock ging zu früh zu Ende, da etwa 500 Hektoliter Bock diesmal in nicht ganz sieben Tagen weggetrunken wurden.

— (Theure Geschenke.) Das frühere Parlamentsmitglied, der sehr ehrenwerthe M. C. Lowther in London, hatte eine zarte Neigung zu Mrs. A. M. Scott, bei der dieser angesehene Herr, der ihr täglich die schönsten und theuersten Bouquets sandte, oft gastliche Aufnahme fand. Leider starb der freigebige Herr im Zustande der vollständigen Insolvenz, so daß er die enorme für Bouquets aufgelaufene Rechnung unbezahlt hinterließ. Der „Florist" klagte dieses Konto gegen die Empfängerin der Bouquets ein und in der That wurde Mrs. Scott verurtheilt, die theuren ihr gespendeten Blumen schließlich selbst zu bezahlen.

— (Die richtige Verwendung.) Bei einer Hamburger Familie war vor Kurzem — so erzählt man der „Tägl. Rdsch." — ein biederes Landmädchen in Dienst getreten, das sich redlich bemühte, die volle Zufriedenheit der Herrschaft zu erwerben. Es ging auch Alles so gut, wie man es von einer Einfalt vom Lande verlangen konnte. Nur in einem Stücke konnte „Triene" es ihrer Frau nicht recht machen. Die Eier waren stets entweder zu hart oder zu weich gekocht. Und doch stand in der Küche ein wunderhübscher Eierkocher, auf den das Mädchen wiederholt von der Hausfrau aufmerksam gemacht worden war. Endlich aber riß dieser die Geduld. „Daß Du mir heute aber nicht vergißt, die Eier mit dem Eierkocher zu kochen!" ermahnte sie eines Abends in strengem Ton ihren dienstbaren Geist. Als sie nun nach einiger Zeit in die Küche trat, um sich davon zu überzeugen, ob man ihrem Befehle auch nachkomme, stand Triene mit rothem Kopf wie angewurzelt am Herd, den Blick unausgesetzt auf den Topf mit siedendem Wasser gerichtet, der Eierkocher aber war nirgends zu sehen. „Aber Katherine", herrschte die Gebieterin sie an, „wo hast Du denn wieder den Eierkocher? — „Madam", antwortete Jene in weinerlichem Ton, „Se hebbt mi ja seggt, ik schall de Eier mit'n Eierkaker kaken (kochen), un nu heww ik dat Dings ja ok glik mit de Eier in enen Pott up't Füer sett't (in einen Hafen auf das Feuer gesetzt).

— Sie kommt — die saure Gurkenzeit! Dem französischen Journal „Paris" wird aus Montrichard, einer Provinzstadt Frankreichs, folgende „verbürgte" Thatsache gemeldet: Der Klown eines Wanderzirkus besaß einen „gelehrten" Affen, ein sehr gut dressirtes Thier, das insbesondere als Schütze Kunststücke vollbrachte. Affe und Dresseur lebten fast stets mit einander, und Betrand — so hieß das kluge Thier — bewies seinem Herrn rührende Anhänglichkeit. Seit einiger Zeit, seitdem der Zirkus in Montrichard Vorstellungen giebt, scheint der Klown trübsinnig geworden zu sein und vor einiger Zeit fand man ihn todt in seiner Stube; er hatte sich mit einem Revolver eine Kugel in den Mund gejagt. Neben dem Herrn lag der Affe; auch dieser hatte durch einen Schuß in den Mund geendet, und in den beiden Vorderhänden hielt der Affe den Revolver krampfhaft fest, so daß es zweifellos erscheint, daß der arme Bertrand, nachdem sein Herr den Selbstmord verübt hatte, vom Nachahmungstrieb geleitet, ihm auch dieses traurige Kunststück nachgemacht hat. — Affen, die sich selbst morden, dürften manchem Zecher als eine unschätzbare Acquisation erscheinen!

Gemeinnütziges.

— Die namentlich für unsere Hausfrauen wichtige Frage, ob zum Kaffeekochen weiches Wasserleitungs- oder hartes Brunnenwasser geeigneter sei, wurde, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, in der Donnerstags-Sitzung der Polytechnischen Gesellschaft in Berlin eingehend behandelt. Es ist bekannt, daß in Karlsbad der Kaffee vorzüglich in Geschmack und Aroma ist. Es liegt dies nicht so sehr an der Verwendung der Kaffeesorten, als vielmehr an dem Karlsbader Wasser, welches sehr reich an doppelkohlensaurem Kalk ist. Es ist ferner bekannt, daß die Russen ihrem Theewasser Bikarbonat, die Kirgisen Holzasche (kohlensaures Kali) zusetzen, während man in Glasgow das Wasser, welches fast chemisch rein ist, über Kalkstein filtrirt. Alle diese Erfahrungen sprechen dafür, daß unser weiches Leitungswasser wenig geeignet zum Kaffeekochen erscheint, und daß es sich daher empfiehlt, dem Wasser einen Zusatz zu geben, und zwar eine Messerspitze voll Soda, welches die Extraktivstoffe, die im guten Kaffee 31 Prozent ausmachen, ausgiebiger löst und auch das Aroma günstig beeinflust. Aehnlich empfiehlt es sich für das Theewasser, wo man auf 3 Gläser 2 Löffel Thee und eine Messerspitze Natronbikarbonikum rechnen kann. Natürlich muß man sich vor einem Zuviel hüten, weil sonst das Getränk einen laugenhaften Geschmack annehmen würde.

— (Fleisch auf die zweckmäßigste Art zu räuchern.) Fleisch räuchert man bekanntlich nicht nur, um es gegen Fäulniß zu schützen, sondern um ihm einen eigenthümlich angenehmen Geschmack zu ertheilen. Am besten widersteht der Fäulniß dasjenige Fleisch, welches durch das Räuchern vollkommen ausgetrocknet ist, doch ist dasselbe dann nicht mehr zu genießen, sondern ähnelt jenen Thierhäuten, welche asiatische Völkerhorden in Leder verwandeln. Setzt man das zu räuchernde Fleisch unmittelbar dem Rauch aus, so ist große Vorsicht erforderlich, wenn es gehörig weich, zart und schmackhaft ausfallen soll, während alles Fleisch, welches durch leichte Hüllen gegen den unmittelbaren Andrang des Rauches geschützt wird, nicht nur das gehörige Maaß von Feuchtigkeit behält, sondern auch keinen Rauchgeschmack als widerliche Beigabe bekommt. Umsomehr ist dies der Fall, wenn die Hüllen von der Art sind, daß sie die ätherischen, brenzlich-öligen Theile des Rauches einsaugen, ohne sie ins Fleisch dringen zu lassen. Den besten Dienst hierzu leistet aber als öleinsaugender und wärmemäßigender Stoff die gewöhnliche Roggenkleie, welche jedem Landwirthe zu Gebote steht. Ein Beispiel mag dies erläutern. Die Prüfung und Wiederholung der hier mitgetheilten Erfahrung wird Niemandem gereuen. Sie betrifft die Räucherung des Rind- und Schweinefleisches. Das zu räuchernde Fleisch wird dem frischgeschlachteten Thiere wenn möglich noch warm entnommen, sogleich in einem zuvor bereiteten innigen Gemenge von einem Theile gepulvertem Salpeter und 32 Theilen Kochsalz gehörig herumgewälzt und eingerieben, dann überall mit so viel Roggenkleie bestreut, als irgend hängen bleiben will, und entweder unmittelbar oder in eine einfache Lage Papier gewickelt in den Rauch gehängt. Das auf diese Art geräucherte Fleisch bekommt ein dem starkgeräucherten Lachse ähnliches Ansehen, schmeckt sehr angenehm und hält sich Jahre lang, ohne zu verderben oder auch nur eine Spur von dem früheren Wohlgeschmack zu verlieren.

— Das Futter der auf geschlossenen Höfen oder beschränkten Räumen angewiesenen Hühner muß man so abwechslungsreich wie nur möglich zu gestalten suchen, wenn Entwickelung und Produktionsvermögen günstig beeinflußt werden sollen. Frische Gemüseabfälle, besonders Kohl, Salat, Rübenkraut, auch Kartoffelschalen 2c., sauer gewordene, dicke oder geläste Milch, zerschlagene Knochen, Holzkohlen, zerstampfte Eierschalen, Hummer- und Krebspanzer, gekochter Fisch, gekochtes Fleisch sind alles beliebte und gern genommene Futtersubstanzen, die noch den Vortheil besitzen, daß sie ohne besondere Kosten aus den Abfällen des Hauses und der Küche gedeckt werden können. Käserinden, Brodrinden und Aehnliches, erweicht man in Wasser oder schneidet es in passende Würfel, andernfalls kommt es den Thieren nicht zum Nutzen. Beim Körnerfutter, wie Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Buchweizen 2c. wird das Nutzeffekt bedeutend erhöht, wenn dasselbe in einem passenden Gefäß einmal aufgekocht und dann nach dem Erkalten verfüttert wird. Um sich vor dem Verderben des aufgewellten und stark gequollenen Futters zu sichern, wird am besten nur der Bedarf für einige Tage zur Zeit bereitet.

Preis-Räthsel.

Meinen stolzen Machtgeboten
Fügte sich die halbe Welt,
Aber an der Kraft der Gothen
Ist mein Herrscherrecht zerschellt.
Aendert ihr das sechste Zeichen,
Bin ein Herr ich heute noch;
Täglich zwing in allen Reichen
Menschen ich ins harte Joch.

Auflösung des Preis-Räthsels in Nr. 105:
Unform — Uniform.
Es gingen 3 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Dora Schiff.

A. Zuntz sel. Wwe. Hoflieferant Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs Bonn, Berlin und Antwerpen, empfiehlt ihr unübertroffen ihre seit mehr als 50 Jahren sich d. besten Rufes erfreuenden **Gebrannten Java Kaffees** die in allen bess. Geschäften der Lebensmittel-Branche käuf. sind.

Bekanntmachung.
Fahrplan
des
städtischen Dampfers „Eckwarden"
zwischen
Wilhelmshaven und **Eckwarderhörne**,
giltig v. 15. April bis 15. Sept. 1889.

Von Wilhelmshaven	6,30	Morgens	
„ Eckwarderhörne	7,10	„	
„ Wilhelmshaven	10,30	Vormittags	
„ Eckwarderhörne	11,—	„	
„ Wilhelmshaven	2,30	Nachmittags	
„ Eckwarderhörne	3,—	„	
„ Wilhelmshaven	7,—	„	
„ Eckwarderhörne	8,—	„	

Außerdem soll der Dampfer an Sonnt und Feiertagen Abends noch eine Fahrmachen und zwar:
Von Wilhelmshaven um 9 Uhr
„ Eckwarderhörne „ 9½ „
Wilhelmshaven, den 9. April 1889.
Der Magistrat.
Oetken.

Verkauf.
Die zur Concursmasse des Zimmermeisters **J. F. Freudenthal** zu Neubremen gehörigen
beweglichen Gegenstände,
— als: —
1 mahag. Sopha, 1 Vertikow, 1 mahag. Sophatisch, 1 Spiegelschrank, 1 Blumentisch, 4 Polsterstühle, 1 Korbstuhl, 1 Bettstelle, 1 Bett, 1 Garderobengestell mit Gardinen, 2 Tischlampen, 1 Waschtisch, 1 viereckiger Tisch, 1 Taubenbauer, Gardinen und Rouleaux, 1 eis. Ofenfigur, 3 Blumenvasen, 2 Blumenbänke, 1 Zeitungsmappe, 4 Bilder, 5 Arbeitslampen u. s. w., auch
eine hölzerne Bude,
sowie 12 Kindersärge, 1 fertige Thür, 2 Klospenthüren, 18 Schrankgesimse, 6 Sophafüße, 11 Treppendecken, 6 Leichenhemde, 12 Sargkissen, 12 Leichenkleider für Kinder, 4 Sargschemel, 28 Bettstellenbeine, 6 Geschirrschränke, mehrere Dielen, 1 Parthie Sargbeschlag, 1 Karre, Tischlerei-Geräthschaften und viele andere hier nicht benannte Sachen,
sollen am
Montag, den 13. Mai d. J., Nachm. 1 Uhr
anfangend, bei dem Freudenthal'schen Hause an der Schulstraße zu Neubremen öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist durch Herrn Auktionator **Gerdes** von Neuende verkauft werden.
Jever, Mai 1889.
Theodor Meyer,
Concursverwalter.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** u. **5 M.**; ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.** —
Pecher & Co. in **Herford** i. Westfl.

Gesucht
auf sofort ein kleiner Knecht.
M. Henning, Bäckermstr.

Zu vermiethen
möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer und Burschengelaß.
H. F. Christians, Roth. Schloß.

1 Mark kostet das Loos z. 2 Ziehungen
Weimar-Lotterie 1889 in 2 Ziehungen,
15.—17. Juni und 14.—17. Decbr.
6700 Gewinne i. W. v. **200,000 Mark,** Hauptgewinne i. W. v.
50,000 Mk., **20,000** Mk., **10,000** Mk. u. s. w.
Loose sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch den
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.
Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Zu 2 Ziehungen kostet das Loos 1 Mark.
Verkäufer erhalten höchsten Rabatt.

Beim Einkauf des echten Dr. Thompson's Seifen-Pulver achte man auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutz-Marke „Schwan".

Blendend weisse Wäsche!
Ueberall vorrätig zum Preis von 15 Pfg. per ½ ℔ Paquet.
Alleinige Fabrikanten: R. Thompson & Co., Aachen.
Die verehrlichen Hausfrauen werden im eigenen Interesse gebeten, darauf zu achten, daß **Dr. Thompson's Name** u. **Schutzmarke** mit **„Schwan"** auf den Packeten steht, da **minderwerthige,** der Wäsche **schädliche** Nachahmungen angeboten werden.

Specialarzt Dr. Meyer Berlin, Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr. heilt **Syphilis** und **Mannesschwäche, Weissfluss** und **Hautkrankh.** n. **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3 bis 4 Tagen; veraltete** und **verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. und verschwiegen.**

Nur allein echt bei **Rich. Lehmann.**

Patent-Malzbrod,
in 1 und 2 Pfund Gewicht,
à Stück 20 und 40 Pfg.,
empfiehlt **W. Karsten,**
Bäcker-Meister,
Kopperhörn.

Gemüse-Sämereien
sind in frischer, keimfähiger Qualität angekommen und empfehle dieselben bestens.
Rich. Lehmann,
Wilhelmshaven u. Bant.

Aufruf.
Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect 2c. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- u. Copir-Maschinen.
Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik. Berlin SW., Friedrichstr. 243

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und **Teppichen.**
Frau Muche,
Neuheppens, Altestraße 3.

Helles
Lager-Bier
in Fässern
von 10—100 Liter 21 Mark frei in's Haus,
33 Flaschen 3 Mark,
24 Flaschen **Kaiserbräu** 3 Mk.
Brauerei Frisia,
Filiale Wilhelmshaven.

Frachtbriefe
empfiehlt die
Buchdruckerei des Tageblattes
Th. Süß.

Landesbibliothek Oldenburg

Meine direkt importirten, **garantirt**

reinen Weine

als:

Malaga, Madeira, Sherry, Portwein, Valdepennas, div. Ungarweine, franz. Rothweine, Rhein- und Moselweine, Elsässer und Ober-Elsässer Rothweine, sowie **feinsten Rum, Cognac, 66er Korn, Nordhäuser und alle Sorten Liqueure u. Spirituosen**

empfehle dem geeehrten Publikum.

J. Roeske,
Königstraße.

Wohne jetzt **Neubremen,**
Grenzstrasse Nr. 4,
eine Treppe.
Frau ***Lüeke,*** Hebamme.

Neueste Tuchmuster **Franko an Jedermann.** Neueste Tuchmuster **Franko an Jedermann.** Neueste Tuchmuster **Franko an Jedermann.**

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livrée-Tuchen 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko in's Haus — jedes beliebige Maaß, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Fabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waare. —

Ich versende zum Beispiel:

Stoffe zu einem dauerhaften, modernen Buxkin-Anzug schon von Mk. 3.90 an,
Stoffe zu einem guten, schwarzen Tuch-Anzuge schon von Mk. 5.— an,
Stoffe zu einem eleganten, modernen Gehrock schon von Mk. 5.50 an,
Stoffe zu einer dauerhaften, guten Buxkinhose schon von Mk. 3.90 an,
Stoffe zu einem eleganten, modernen Ueberzieher schon von Mk. 6.— an,
Stoffe zu einer guten, haltbaren Joppe schon von Mk. 3.50 an

bis zu den hochfeinsten, elegantesten Genres, Alles franko zu Fabrikpreisen. — Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufsgelegenheit geboten ist, oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen am vortheilhaftesten und billigsten in meinem Magazine, denn nicht allein, daß ich Alles franko in's Haus liefere, bietet mein Etablissement Jedermann den Vortheil, auch im Kleinen zu Fabrikpreisen zu kaufen und sich seinen Bedarf aus einem außerordentlich reichhaltigen und mit allen Neuheiten der Saison ausgestatteten Lager ohne jede Beeinflussung mit Ruhe zu Hause auswählen zu können. — Ich führe grundsätzlich nur bewährte, gute Qualitäten, halte streng auf Reellität und garantire für mustergetreue Waare.

Es lohnt sich gewiß der Mühe, sich durch eine Postkarte meine Muster zu bestellen, um sich von der ganz besonderen Leistungsfähigkeit meines Etablissements zu überzeugen, und stehen die Proben auf Verlangen Jedermann gerne franko zu Diensten.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot, Augsburg.

Empfehlung.

Meine neu eingerichtete

Wirthschaft

nebst

Kegelbahn

Tonndeich 16

halte bestens empfohlen.

Carl Hapke,
Tonndeich 16.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mich hierorts als

Schmiedemeister

niedergelassen habe und bitte, mich mit vielen Aufträgen beehren zu wollen.

Sedan bei Wilhelmshaven.

Hochachtungsvoll
Joh. H. Popken.

Metall- und Holzsärge
halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

Empfehle
Faß- und Flaschenbier.
Lagerbier aus der Brauerei von **Th. Fetköter,** 33 Fl. 3 Mk., **Dortmunder Bier,** Actienbrauerei, 20 Flaschen 3 Mk., **Erlanger Bier** von **Franz Erich** in Erlangen, 20 Flaschen 3 Mk. **Harzer Königsbrunnen** aus Goslar, sowie **Selterwasser** aus eigener Fabrik.
G. Endelmann.

Das seit **20 Jahren** bestehende
gr. Bettfedern-Lager
W. A. Sonnemann
in **Ottensen** bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für	0,60	Mk. pr.	Pfd.
vorzügl. Sorte	„ 1,20	„	„
Halbdaunen	„ 1,50	„	„
prima Halbdaunen	1,80	„	„
vorzügl. Daunen nur	2,50 u. 3	Mk.	

Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt. Prima Inlettstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, Pfühl garantirt federdicht, fertig genäht, nur 14 Mk., zweischläfrig 17 Mk.

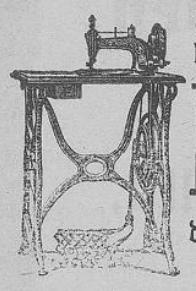
Für Bartlose!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr. Krell's Bart-Tinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4-6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart. (Ich unterhalte keine Filialen.) Flac. M. 2.90 nur durch **F. Neter,** Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** (Angabe d. Alters nöthig.)

*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

Harzer Berg-Sauerbrunnen,
weltbekannt als reinstes und gesundestes Erfrischungsgetränk. 50 Fl. 4 M. 50 Pf., 100 Fl. 8 Mk. 50 Pf., 250 Fl. 20 Mk. excl. Glas ab **Goslar.** Körbe u. Gefäße nehmen franco zum angesetzten Preise zurück. Probeflasche sowie genaue Berechn. der Frachten auf Wunsch sofort. **Harzer Berg-Sauerbrunnen-Verwaltung in Goslar a. H.**

Chr. Goergens,
Wilhelmshaven, Roonstr. 84a,



empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Fahrrädern

der ersten deutschen u. englischen Fabriken, sowie

Nähmaschinen

der bewährtesten Systeme.
Langjährige Garantie, Unterricht und Lernmaschine gratis. Zahlungserleichterung. Reparaturen billigst.

Maler-Farben

in größter Auswahl, bester Qualität und billigen Preisen,
— sowie —
sämmtliche Lacke, Siccativ, Bronzen, Pinsel etc.,
Alles in guten Qualitäten und zu billigen Preisen halte bestens empfohlen.

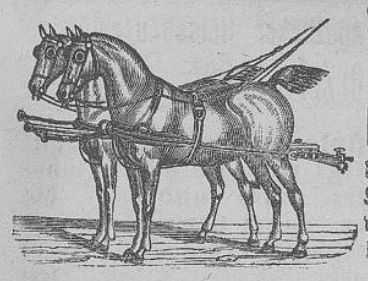
Rich. Lehmann,
Farben-Handlung,
Wilhelmshaven und Belfort.

HAMBURG AUSSTELLUNG

unter Betheiligung der Nachbarstädte Altona, Ottensen Wandsbeck, Harburg

Vom **15. Mai** bis **October 1889**

Gewerbe und Industrie
Handels-**Ausstellung**
Kunst-**Ausstellung**
Gartenbau-**Ausstellung**



Das Möbel-, Lohn- und Rollfuhr-Geschäft
— von —
Fr. Lange, Neuestr. 13,
hält seine Gespanne bei Umzügen, Hochzeiten, Kindtaufen, Ausflügen, sowie zum Rollen von Gütern von und nach der Bahn 2c. bei prompter Besorgung u. billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Häuseranstrich

Granitölfarben, wetterfest und bewährt bei äußerem und innerem Anstrich für Häuser, Villen, Schlösser, Holzbauten 2c., kosten streichrecht Mk. 20 per 100 Pfd. in allen hellen Nüancen. Vortheile der gewöhnlichen Oelfarbe gegenüber: Längere Haltbarkeit, bessere Deckkraft bei leichterer Handhabung, sofortiges Trocknen und **100% Ersparniß.**

Farbenfabrik **Ahrens & Nahnsen, Ottensen,**
vorm. Th. Kophamel.

Die Fabrik liefert ferner **Carbolineum, angeriebene Oelfarben** und **Maschinenöle.** — Prospekt mit Attesten gratis u. franko. — Musterkarten auf Wunsch.

Rützlicher Fortschritt
in der Behandlung alles Leder- und Schuhwerks durch das **gänzlich geruchlose Malta-Vaselin-Lederfett** der Firma **Th. Voigt, Würzburg. Ueberraschender Erfolg, große Ersparniß** bei **Kinderschuhwerk,** für Arbeiter, Landleute, Soldaten, Offiziere, Jäger, Schiffer, Gutsbesitzer, Fabriken 2c. Wegen vieler schlechter Nachahm. genau auf obige Firma zu achten und **nur in den annoncirten Verkaufsstellen** zu **kaufen.** Prospekte daselbst gratis. Zu haben in Dosen und lose nach Bedarf in **Wilhelmshaven** bei **P. F. A. Schumacher.**

Keine Stuhlverstopfung mehr!

Durch Dr. Oidtmann's Purgatif sind alle innerlichen Abführmittel und die bisher gebräuchlich gewesenen Klystiere für immer entbehrlich geworden. Die inneren Mittel reizen und schwächen die Verdauungsorgane, während durch Klystiere mit großen Mengen Flüssigkeit andere Unbehaglichkeiten entstehen. Dr. Oidtmann's Purgatif ist das einzige Mittel, welches ohne unangenehme Nebenwirkung Ihre lang mit stets sicherem Erfolge angewendet werden kann. Man spritzt mittelst einer ganz kleinen Spritze einen Theelöffel voll Purgatif in den Mastdarm ein, worauf binnen 2 Minuten unfehlbar Stuhlentleerung erfolgt. — Preis per Flasche 2 Mark. Spritzchen 1 Mark. Man achte auf den Namen Dr. Oidtmann, mehrmals auf jeder Flasche zu finden. — Alles Andere ist werthlose Nachahmung. Echt zu hab. i. d. meist. Apotheken v. Wilhelmshaven 2c.

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch
Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und **Manschetten** sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und **Manschetten** werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.

Beliebte Façons

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in
Wilhelmshaven bei:
Joh. G. Müller, Buchbinder, **C. Siefken,** Kurzw.-Handlung, Altestrasse 16, **H. Scherff,** Roonstrasse 90, **Heinrich Hitzegrad,** Roonstrasse, oder direct vom Versandt-Geschäft
Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei
A. Heinen in Varel.

Prima Schwetzinger
Spargel
verkaufe von heute ab: pr. ½ Kilo **60 Pfennig.**
Ludw. Janssen.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork** jeden **Mittwoch** und **Sonntag,**
von **Hâvre** nach **Newyork** jeden **Dienstag,**
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche** Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **R. H. Freesemann** in **Leer.** 392

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Hebung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.
Ed. Bendt, Braunschweig.

Möblirtes Zimmer
sofort oder später zu vermiethen.
Bismarckstraße 32.

Garantirt neue und staubfreie
Bettfedern das Pfund zu 60 Pfg., Mk. 1,—, Mk. 1,25, 1,75.
Halbdaunen das Pfund zu Mk. 1,60, 2,—, 2,25, 2,60, 3,—.
Reine Daunen das Pfund zu Mk. 2,50, 3,50, 4,25, 5,00,
versendet unter Nachnahme zollfrei von von 10 Pfund an
das **Bettfedern-Lager** von
Juchenheim & Co.,
Vlotho a. d. Weser.
Umtausch gestattet. bei 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt.

---

2 junge Leute erhalten
Gutes Logis
Bismarckstraße 22 I, rechts.

Landesbibliothek Oldenburg

Um in der Lage zu sein, zum Beginn einer jeden Saison **nur ganz neue** und moderne Sachen vorlegen zu können, habe ich mich entschlossen, mein großes und schön sortirtes Lager in

Kleider-Stoffen

schon jetzt mit **ganz bedeutender Preisermäßigung** zum

Ausverkauf

zu stellen. Derselbe dauert **nur noch bis Freitag, den 17. d. Mts.**

Während des Ausverkaufs nur gegen Baarzahlung.

Theodor Riege, Roonstraße 95.

Mecklenburgische Pferde-Loose nur **1 Mark**, 11 Loose für 10 Mark.

XIX. Grosse Mecklenburgische Pferde-Verloosung. Ziehung a. 22. Mai zu Neubrandenburg.

3 Equipagen, 85 edle Reit- u. Wagenpferde im Gesammtwerthe von **82,350 Mk.**

u. 1020 sonstige werthvolle Gewinne.

Mecklenburgische Pferde-Loose à **1 Mark**, 11 Loose für 10 Mark, sind, soweit der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen u. zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Hauptagent, Hannover, Große Packhofstraße 29.

(Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.)

Apotheker Heissbauer's

schmerzstillender Zahn-Kitt

zum **Selbstplombiren hohler Zähne beseitigt nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer**, sondern **verhindert** durch den vollständigen und festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei **rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überh. und unterdrückt das Weiterfressen der Fäulniß.**

Preis per 1/1 Schachtel Mk. 1, per 1/2 Schachtel 60 Pfg. zu beziehen in Wilhelmshaven in **Keysser's Drogerie**, Königstraße 56.

C. J. Behrends,

Bismarckstraße 58,

empfiehlt:

Größte Auswahl in Malerfarben, trocken und in Oel gerieben, schnell trocknenden Firniß, Siccativ, Terpentinöl, Copal-, Fußboden- und Bernstein-Lacke in verschiedenen Qualitäten, Wagenlack, Tischlack, Blechlack, Asphaltlack, schwarzen, braunen und weißen Spirituslack, Bernstein-Fußboden-Glanzlack in verschiedenen Farben, Bronzen in allen gangbaren Sorten, sowie Bronzetinktur, größte Auswahl in Malerpinseln und sonstigen Maler-Utensilien,

sämmtlich in nur guten Qualitäten zu den äußerst billigsten Preisen.

Restaurant zum Commissionsgarten

hält sich den hochgeehrten Herrschaften angelegentlichst empfohlen.

Jeden Morgen von 5 Uhr an frische Milch,

sowie ff. Weine und ff. echte Biere

in bekannter Güte. Hochachtungsvoll

J. Smidt.

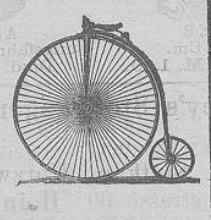
Die als vorzüglich bekannten

Seidel & Naumann'schen

Nähmaschinen

und

Fahrräder



hält in reichhaltigster Auswahl vorräthig

Bernh. Dirks.

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

P. Rotermund.

Hotel zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball,

(Tanz-Abonnements gestattet)

wozu freundlichst einladet

Belfort. ***D. Lühken.***

Volksgarten, Kopperhörn.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Es ladet freundlichst ein

H. T. Kuper.

Germania-Halle.

Heute Sonntag:

Große öffentliche Tanz-Musik.

H. Vater, Neubremen.

Börsen-Speculation mit beschränktem Risiko.

Mit nur **500 Mark** Einlage kann man an einer größeren Börsen-Speculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospect wird franco zugesandt.

Eduard Perl, Bankgeschäft,

Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 4.

Apparat

zur Tötung von Motten etc.

Halte obigen Apparat zur Reinigung von Möbeln bestens empfohlen. Die Preise sind billigst gestellt und garantire ich für sichern Erfolg.

L. Viewig,

Tapezierer u. Decorateur.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Musterkarten überall hin frk.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Bögers Gasthof,

Burhave.

Hotel ersten Ranges.

Vorzügliche Küche, ff. Weine etc.

Gespanne auf Bestellung zu jed. Tageszeit i. Eckwarderhörne.

H. Böger.

---

1 Drechsler-Lehrling

gesucht. Näheres bei

Fr. Neumann, Bant, Werftstraße 23, am Markt.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg